

# GUSBIRD & KENRICK

## Das Flüstern im Spiegel

Ein Hörspiel von  
Dane Rahlmeyer und Sven Matthias



*London, 1922. Ein Jahr ist vergangen, seit Ryan Kenrick und Dan Gusbird der dämonischen Muschelfrau begegneten. Obwohl die Ereignisse sie in ihren Alpträumen verfolgen, versucht Ryan, mehr über die dunklen Geheimnisse der Anderswelt zu erfahren – und das erfüllt Dan mit großer Sorge, denn er fürchtet, dass es seinen Freund erneut in Gefahr bringen wird.*

*Doch Ryan ist wie besessen von seiner Suche nach Antworten. Der Besuch bei einer Wahrsagerin zeigt den Freunden einen neuen Pfad auf, der sie ihrem Ziel näher bringt. Den Schlüssel birgt ein uraltes Pergament – und das Flüstern im Spiegel...*



(Version: 06. Oktober 2021)

## SZENE 1

*Korridor eines Herrenhauses. Von draußen hörbar: ein Uhu, es ist Nacht.  
Im Vordergrund: Schritte einer Frauen und eines Mannes, knarrende Dielen.*

**CHANDLER**

Ich bin Ihnen auf ewig dankbar, Euer Ladyschaft!

**LADY SYLVIA** *(Lächelt)*

Bitte, Mr Chandler. „Lady Sylvia“, genügt. Und ich habe lediglich meine Pflicht als Christenmensch getan.

**CHANDLER**

Trotzdem. Egal, wo ich hingekommen bin, die Menschen haben mich wie einen Aussätzigen behandelt. Alles, was sie sehen, sind die Löcher in meinen Sohlen und die Lumpen, die mir fast vom Leibe fallen. Das war mal anders, wissen Sie. *(Erinnerung quält ihn)* Hatte ein Süßwarengeschäft in Notting Hill. Hab gutes Geld verdient. Hatte eine Frau, zwei Kinder. Aber dann ... *(atmet zitternd durch)*

**LADY SYLVIA** *(bitter)*

Sie brauchen nicht weitersprechen, Mr. Chandler. Ich bin nur allzu vertraut mit den Launen des Schicksals.

**CHANDLER** *(mitfühlend)*

Ja, das dacht ich mir schon. Mit Verlaub ... Ihr schwarzes Kleid ... und ... Sie leben ganz allein in diesem riesigen Haus. Ich dachte ehrlich gesagt, es wäre gänzlich verlassen, als ich vor der Tür stand. Dann hab ich das Kerzenlicht gesehen und dachte, ich versuch mein Glück ...

**LADY SYLVIA**

Ja, ich fürchte, dieses Haus ist nicht mehr das, was es einst war. Hier entlang, die Treppe hoch.

**CHANDLER**

Natürlich!

*Schritte die Treppe hoch.  
Wechsel in weiteren Korridor. Schritte der beiden.*

**CHANDLER**

Euer Lady ... *Lady Sylvia* – bitte lassen Sie mich Ihnen helfen! Ich habe zwei gesunde Hände, kann den Garten wieder auf Vordermann bringen, die Zimmer putzen. Das ist das Mindeste, was ich tun kann. Ich meine, dank Ihnen fühle ich mich wieder wie ein Mensch. (*lächelt*) Ich hab den Bart so lange getragen, ich wusste gar nicht wie mehr, ich darunter aussehe. Und das Bad – ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal *gebadet* hab!

**LADY SYLVIA**

Es war mir ein Vergnügen, Mr. Chandler. Und was Ihr Hilfsangebot angeht: Ich denke, es gibt da etwas, bei dem Sie mir behilflich sein könnten. Bitte folgen Sie mir.

*Tür wird geöffnet. Wechsel in anderen Raum: großes Zimmer, hallt.  
Leises Nachtgeräusche durch Fenster.*

**CHANDLER** (*lächelt unsicher*)

Oh, man sieht ja kaum die Hand vor Augen ...

**LADY SYLVIA**

Einen Moment. Ich zünde noch ein paar Kerzen an. Warten Sie hier.

*Ein, zwei Schritte von ihr. Streichholz wird angezündet.*

**LADY SYLVIA**

Besser?

**CHANDLER** (*lächelt verwirrt*)

Ich ... Euer Ladyschaft, ist das vielleicht das falsche Zimmer? Ich sehe kein Bett, nur ... (*erschreckt*) Ah!

**LADY SYLVIA**

Ist alles in Ordnung?

**CHANDLER** (*lacht über sich selbst*)

Gott, für eine Sekunde dachte ich, da steht noch jemand, aber ... das ist bloß ein Spiegel.

*Ein, zwei Schritte von ihm in Richtung Spiegel.*

**LADY SYLVIA**

Vorsicht, stolpern Sie nicht.

*Bein stößt gegen Körper.*

**CHANDLER** (*erschreckt*)

Oh mein Gott ... Gott steh mir bei! Sind das ... *Menschen*? Was geht hier vor, was –?!

**LADY SYLVIA** (*ehrlich bedauernd*)

Mr. Chandler. Es tut mir wirklich leid.

**CHANDLER** (*verwirrt*)

Was –?

*Klinge wird gezogen, pfeift durch Luft, geht durch Fleisch*

**CHANDLER** (*schreit vor Schmerz*)

**LADY SYLVIA** (*murmelt Beschwörungsformel*)

Un naru taan, bara kor, mara dai sa wor ...

*Eine Art magischer Sog wird hörbar.*

**CHANDLER** (*röchelt, unter Qualen*)

Was ... passiert ... mit ...?

*Während er spricht: wir hören seinen Körper austrocknen,*

*während ihm das Leben ausgesaugt wird.*

*Magischer Sog vergeht. Körper geht zu Boden.*

*Stille.*

**LADY SYLVIA** (*atmet wild – „Gott, was habe ich getan?“ – dann, halb wahnsinnig*)

Sind es jetzt genug? Bitte sag mir, dass du hast, was du brauchst!

(*Stille*)

**SAG ES MIR!**

*Ihre Stimme hallt durch den Raum.  
Stille.*

*Und dann, gerade als wir glauben, sie hat den Verstand verloren: ein unheimliches,  
nichtmenschliches Flüstern mit einem gläsernen Echo.*

**STIMME**

Nein. Mehr. Ich brauche mehr!

*Gusbird & Kenrick Intro*

## **SZENE 2**

*Straße, London. Big Ben im Hintergrund.  
Wir hören eine Droschke und ein altertümliches Auto vorbeifahren.  
Schritte von Dan und Ryan auf Pflaster.*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

London. Ein bleigrauer Himmel spannte sich über den Dächern und Schloten der Stadt; das Versprechen von Schnee lag in der Luft und würde sich bald erfüllen. Es war Freitag, der 8. November, 1922 – ein Tag, der für meinen Freund Dan und mich vielleicht ein paar Antworten auf unsere Fragen bringen würde. Denn wir hatten eine Verabredung mit den Mächten des Universums, inmitten von Bloomsbury ...

**DAN**

Hier ist es? *(pfeift beeindruckt)*

Nettes Domizil. Vielleicht sollten wir beide die Branche wechseln.

**RYAN**

Laut „Who's who“ ist sie das beste Medium von London.

Wenn uns jemand weiterhelfen kann, dann sie.

**DAN**

Oder sie zieht dir den letzten Penny aus der Tasche für ein paar Kaffeesatz-Prophezeiungen ...

*KULISSENWECHSEL:*

*Zimmer einer Wahrsagerin. Mystische Atmo.*

*Ein Perlenvorhang wird zur Seite gezogen. Schritte von Dan und Ryan.*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Ein Bediensteter indischer Herkunft führte uns in ein kleines Zimmer, mit zugezogenen Samtvorhängen. Weihrauch verschleierte süßlich-bitter die Luft, während Kerzenlicht auf einen Tisch mit einer goldfischglasgroßen Kristallkugel fiel.

**MADAME PETROVNA**

*(näher sich)*

Ah, Gentleman! Nehmen Sie Platz. Madame Petrovna hat Sie bereits erwartet.

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Die Frau, die dahinter saß, schien sich alle Mühe zu geben, jedes Klischee einer Wahrsagerin zu erfüllen, zumindest optisch: ihr Gesicht – verhärmt, mit einem hervorstehenden Kinn und messerdünnere Nase – war mehr als nur dezent geschminkt; das weinrote Kopftuch und der funkelnde Tand, mit dem sie sich schmückte, vollendeten das Bild.

*Schritte, Stühle werden gerückt, Ryan und Dan setzen sich.*

**RYAN**

Ma'am. Danke, dass Sie uns empfangen.

**DAN** *(leicht ironisch)*

Nett haben Sie's hier. Mir gefällt dieser orientalische Flair. War sicher nicht billig. Die Geschäfte mit dem Jenseits laufen gut, wie es scheint.

**MADAME PETROVNA**

Nun, eine Frau mit meinen Talenten ist immer sehr gefragt. Also, was führt Sie zu Madame Petrovna?

**DAN** *(süffisant)*

Müssten Sie uns das nicht sagen können? Mit Ihren ... „Talenten“.

**RYAN**

Dan.

**MADAME PETROVNA**

Lassen Sie nur. Ich sehe, wir haben einen Skeptiker in unserer Mitte. Aber ich denke, Madame Petrovna wird es rasch gelingen, Ihre Zweifel zu zerstreuen ...

*(bedeutungsschwanger)*

Mr. Daniel Gusbird.

**DAN** *(leicht überrascht)*

Sie kennen meinen Namen?

**MADAME PETROVNA** *(lächelt wissend)*

Nicht nur das, ich weiß auch, dass Sie Ihr Brot als Künstler verdienen. Wenn auch lange nicht so erfolgreich, wie Sie es sein sollten, fürchte ich.

**DAN** *(lächelt)*

Sie sind gut.

**MADAME PETROVNA**

Ebenso ist mir bekannt, dass der Name Ihres Begleiters nicht Walter Hardright lautet, wie er bei unserem Telefonat vorgegeben hat – sondern Ryan Kenrick. Seines Zeichens Autor von... nun, nennen wir es einmal „fantastischer“ Literatur. Ist es nicht so?

**RYAN** *(nachdenklich – könnte was an ihren Talenten dran sein?)*

In der Tat.

**DAN**

Lassen Sie mich raten – das haben Ihnen alles die Geister geflüstert?

**MADAME PETROVNA** *(bedeutungsschwanger)*

Spotten Sie nur. Aber in unserer Welt, Mr. Gusbird, existieren Mächte, die sehr viel einflussreicher und fremdartiger sind, als Sie es sich vorzustellen vermögen.

**DAN** *(murmelt ernst)*

Da möchte ich nicht widersprechen.

**MADAME PETROVNA** *(lächelt siegessicher)*

Nun ... habe ich Sie überzeugt?

**RYAN**

Meine Hochachtung, Madame. Ich fürchte nur, mein Name und Gesicht sind in den letzten Tagen zu oft durch die Presse gegangen, um wirklich beeindruckt zu sein. Und Mr. Gusbird ist auch kein unbeschriebenes Blatt in den ... avantgardistischen Kreisen Londons.

**DAN** (*lächelt milde*)

Soll heißen: Sie müssten sich schon ein bisschen mehr ins Zeug legen, Werteste.

**MADAME PETROVNA**

Wie Sie wünschen. (*atmet tief durch*)

*Atmosphäre wird mystischer.*

**MADAME PETROVNA** (*geheimnisvoll, wissend*)

Sie sind gekommen, weil die Neugier Sie antreibt. Sie hatten Kontakt mit den Mächten der Anderswelt. Dunklen, verbotenen Mächten. Nun wollen Sie mehr wissen ... über die Dinge, die im Verborgenen lauern. Die Dinge, die Ihnen nachts den Schlaf rauben. Die Sie jeden wachen Moment verfolgen... (*selbstzufrieden*) Oder sollte ich mich irren?

**DAN** (*gespielt beeindruckt*)

Tja, sie gibt sich wirklich Mühe.

**RYAN** (*trocken*)

Zumindest ist sie sehr belesen. Mein Interesse am Okkulten ist ebenfalls wohlbekannt, Ma'am. Wissen Sie, was ich glaube?

**MADAME PETROVNA**

Oh, ich brenne vor Neugier.

**RYAN**

Ich glaube, Sie sind tatsächlich sehr talentiert – darin, arglosen Menschen mit etwas Theatralik das Geld aus der Tasche zu ziehen. Alles, was Ihre ach so jenseitigen Freunde Ihnen einflüstern, kann sich jeder innerhalb von ein paar Stunden zusammenreimen. Dan.

**DAN**

Ryan?

**RYAN**

Du hattest leider recht. Wir verschwenden unsere Zeit. Guten Tag, Ma'am.

*Stühle rücken, als sie aufstehen.*

**MADAME PETROVNA**

*(ganz sie selbst – ganz und gar nicht mystisch, sondern ein echtes Kind der Gosse)*  
Macht, was ihr wollt, Jungs. Reisende soll man nicht aufhalten und so weiter.  
Cheerio.

*(dabei: Klappern von Zigaretten, Zigarettenschachtel, Kippe wird gezogen,  
Ratschen von Feuerzeug)*

**MADAME PETROVNA** *(nimmt genüsslich tiefen Zug)*

Ahhh...

*(pustet Rauch aus, nimmt tiefen Zug.)*

**DAN** *(augenzwinkernd)*

Kopf hoch, altes Mädchen. Vielleicht sollten Sie einfach mal Ihre Kugel öfter polieren.

**MADAME PETROVNA** *(mit Kippe im Mund)*

Witzig. Und du bist ein besserer Komiker als Maler, mein Freund.

**DAN**

Reizend.

*Ein, zwei Schritte von Dan und Ryan, Perlenvorhang wird angehoben.*

**MADAME PETROVNA** *(flüstert, zu jemandem im Raum, versteht es nicht sofort)*

Was ...? Was war das? *(stöhnt, wie unter Schmerzen)*

**RYAN**

Ich glaube, Sie können sich die Scharade sparen, Gnädigste.

**MADAME PETROVNA** *(angestrengt, unter Schmerzen)*

Ist ja schon gut, hört auf, ich sag's ihm ja!

*(Winzige, dramatische Pause)*

Chloe.

**RYAN**

Was –?

**DAN** (*stutzt*)

*Perlenvorhang klimpert, als Ryan ihn loslässt.  
Füße-scharren, als er sich zu ihr umdreht.*

**MADAME PETROVNA** (*wissend*)

Das Mädchel spukt Ihnen schon die ganze Zeit im Kopf rum, nicht wahr? Lässt Sie nicht los. Genau wie Ihre süße Josinee, von der sie durchaus weniger wussten, als Sie geglaubt haben.

*Schnelle Schritte von Ryan zurück zu ihr.*

**RYAN** (*drängend*)

Woher kennen Sie diese Namen?

**MADAME PETROVNA**

Meine „Freunde“ sind sehr viel echter, als Sie glauben. Und sie sehen viele Dinge. Flüstern mir andauernd was ins Ohr, sobald ich mich nicht mehr dagegen wehre.

**RYAN**

Ihre Freunde – was haben Sie Ihnen über Chloe gesagt – und meine Frau?

**DAN**

Ryan, beruhige dich, das doch nur wieder einer von ihren ...!

*Ryan schlägt auf Tisch.*

**RYAN** (*heftig*)

WAS HABEN SIE IHNEN GESAGT!?

**MADAME PETROVNA**

Das Wesen, mit dem Sie sich angelegt haben ... die alte Frau. Sie wollen wissen, wo sie herkam. Ob es noch mehr von ihrer Sorte gibt. Ich warne Sie: wenn Sie den Schritt in diese Welt gehen, die sich hinter dem Schleier der Realität verbirgt, gibt es kein Zurück mehr. Sie denken die Alpträume, die Sie bereits jetzt plagen, wären schlimm? Sie wissen *gar nichts*, Junge. Gehen Sie nach Hause und vergessen Sie das alles. Das ist der beste Ratschlag, den ich Ihnen geben kann.

**RYAN**

Nein. Das kann ich nicht!

**DAN**

Ryan, komm, lass gut sein!

**RYAN**

Wenn Sie irgendetwas wissen, dann sagen Sie es mir – bitte!

**MADAME PETROVNA**

Sie haben ein offenes Auge für die Dinge die im Verborgenen liegen, Mister Kenrick. Das hab ich Ihnen sofort angesehen. Aber glauben Sie mir, man zahlt einen hohen Preis für einen Blick hinter den Schleier. Was glauben Sie, wie alt ich bin?

**RYAN**

Ähm ... ich –

**MADAME PETROVNA**

Na kommen Sie schon, vergessen Sie mal für einen Moment Ihre Höflichkeit.

**RYAN**

Sechzig ... fünfundsechzig vielleicht?

**MADAME PETROVNA** *(lacht bitter)*

So ehrlich hätten Sie nun auch nicht sein müssen!

**RYAN** *(es ist ihm sehr unangenehm)*

Verzeihen Sie, ich wolle Sie nicht...

**MADAME PETROVNA** *(fällt ihm ins Wort)*

Zweiunddreißig. Ich bin zweiunddreißig Jahre alt.

**DAN** *(lächelt ungläubig)*

Was?

**RYAN** *(schluckt)*

Das ist... deutlich jünger als ich vermutet hätte.

**MADAME PETROVNA**

Das ist der Preis, den ich zahle. Jede Wahrheit, jedes Gespräch, das meine unsichtbaren Freunde mit mir führen, saugt mir ein kleines bisschen mehr Leben aus dem Leib. Und ich bin sehr wählerisch geworden, bei wem ich meine wahren Kräfte einsetze. Bei wem ich *lausche*. Denn ich hätte gerne noch ein paar Jahre, ehe ich den Reihen meiner Freunde beitrete. Darum die „Scharade“. Sie verstehen?

**RYAN**

In der Tat.

**MADAME PETROVNA**

Moment... (*Lauscht, dann unter Schmerzen*)

Wartet, wartet, nicht so schnell! Wie war das? James was? Ist ja gut, ich hab's verstanden!

(*zu Ryan, gequält*)

McVey. James McVey. Sagt Ihnen der Name etwas?

**RYAN**

Nein. Zumindest noch nicht.

**DAN**

Komm, lass uns gehen!

**RYAN**

Moment noch! Was soll ich mit dem Namen anfangen?

**MADAME PETROVNA** (*angestrengt*)

Sie sagen, Sie sollen ihn suchen. Alles andere ... wird sich fügen ... Ah!

**RYAN**

Gut... danke.

**MADAME PETROVNA**

(*atmet tief durch, überwindet langsam den Schmerz*)

*Brieftasche wird geöffnet, Geldscheine rascheln,  
werden unsaft auf Tisch geschlagen.*

**RYAN**

Ich hoffe, das wird Sie etwas für Ihren Aufwand entschädigen.

**MADAME PETROVNA** (*grinst matt, noch angeschlagen*)

Oh ja. Ja, ich denke schon. Sie sind ein anständiger Kerl, Mister Kenrick. Bewahren Sie sich Ihr gutes Herz. Es ist schon zu viel Dunkelheit in Ihnen.

**DAN**

Ich warne Sie, Lady! Mein Freund hat eine Menge durchgemacht. Wenn das irgendein dreckiger Trick ist –!

**MADAME PETROVNA** (*angeschlagen*)

Ich arbeite nicht mit Tricks – jedenfalls nicht mit solchen. Aber wenn Ihnen Ihr Freund irgendwas bedeutet – reden Sie ihm die Sache aus. Auch um Ihretwillen.

**DAN** (*murmelt*)

Was meinen Sie, was ich die ganze Zeit versuche?

**RYAN** (*ernst*)

Wir gehen. Guten Tag, Madame Petrovna.

**MADAME PETROVNA** (*trocken*)

Man sieht sich, Mister Kenrick.

*Schritte von Dan und Ryan, Perlenvorhang wird aufgezogen.*

*KULISSENWECHSEL AUF STRASSE.*

*Eilige Schritte der beiden.*

**DAN**

Du glaubst doch nicht wirklich –! Ryan, verdammt, die hat dir doch 'nen Bären aufgebunden!

*Schritte aus, Füße-scharren, als Ryan herumfährt.*

**RYAN**

Und woher kennt sie Chloes Namen? Und Josinee?

**DAN**

Was weiß ich! Aber die Sache stinkt doch zum Himmel. Ich weiß, was sie dir bedeutet, trotzdem musst du deswegen nicht kopflos jeder Spukgeschichte hinterherlaufen!

**RYAN**

Hältst du mich wirklich für so naiv?

**DAN** (*einsichtig*)

Nein... aber nach dem, was wir in Westonbridge durchgemacht haben, wünschte ich mir einfach, wir könnten das alles hinter uns lassen.

**RYAN**

Du weißt, dass ich das nicht kann.

**DAN** (*etwas widerwillig einsichtig*)

Ja, ich weiß. Aber vielleicht hat die Petrovna recht. Vielleicht gibt es Dinge, von denen man lieber die Finger lassen sollte.

**RYAN**

Das können wir immer noch entscheiden, wenn wir ihn gefunden und mit ihm gesprochen haben.

**DAN**

Diesen James McVey.

**RYAN** (*bedeutungsschwanger*)

Wer immer das auch sein mag....

## SZENE 3

*Straße. Droschke klappert im Vordergrund.*

### DAN ALS ERZÄHLER

Den ganzen Weg zurück war Ryan in Gedanken versunken, wie schon so oft die letzten Monate. Sein Blick verlor sich im Schnee, der lautlos und gleichgültig auf die Straße fiel.

Es war nicht schwer zu erraten, was ihn beschäftigte. Die Erlebnisse auf Haddington Island hatten nicht nur bei ihm tiefe Spuren hinterlassen. Wir hatten einen Blick in eine Welt geworfen, die mir – wie den meisten Menschen – fremd war und mich mit fast kindlicher Furcht erfüllte.

Auch mich suchten noch Träume von der alten Frau heim. Von Wölfen und toten Kindern. Doch sie waren nur das – Träume – und sie endeten meist mit dem Erwachen.

Ryan hingegen – was wir gesehen hatten, verfolgte ihn jeden wachen Moment, ließ ihn noch mehr in sich gekehrt wirken, als ohnehin schon. Während ich froh war, überlebt zu haben, und die Ereignisse hinter uns lassen zu können, schien er sich immer mehr in ihnen zu verlieren.

Ich wünschte, ich hätte gewusst, wie ich ihm helfen, seinen Schmerz lindern könnte ...

*Droschke hält an, Pferd schnaubt.*

### DAN ALS ERZÄHLER

Bald hielt die Droschke vor seinem Haus in der Allen Street in Kensington, in dem ich nun schon seit zwölf Monaten zu Gast war. Ich mochte das rote Backsteingebäude mit dem kleinen Balkon und dem gepflegten Vorgarten, um den sich Olivia so liebevoll kümmerte. Genau wie Ryan verband ich viele schöne aber auch wehmütige Erinnerungen mit diesem Haus.

Dennoch ... an manchen Tagen fiel es mir schwer, mich nicht wie ein Schmarotzer zu fühlen, der sich aushalten ließ. Doch anders als bei meinem Freund hielten sich die Einkünfte aus meinen künstlerischen Ergüssen derzeit in sehr engen Grenzen ...

### KULISSENWECHSEL

*Flur, Ryans Haus. Uhr tickt im Hintergrund. Tür öffnet sich, Straßengeräusche lauter. Schritte ins Innere des Hauses. Schritte von Olivia eilen herbei. Tür zu.*

### OLIVIA

Oh, Mr, Kenrick, Mr. Gusbird. Sie sind ja schon zurück! Kommen Sie, ich nehme Ihre Mäntel.

**DAN** (*flirtet*)  
Ergebensten Dank.

*Kleidung raschelt, als sie die Mäntel ausziehen.*

**RYAN & DAN**  
(*leise Geräusche, als sie die Mäntel ausziehen*)

**OLIVIA**  
Ein garstiges Wetter, nicht wahr?

**DAN**  
Ja, aber Ihr Lächeln ist wie immer der reinste Sonnenschein.

**OLIVIA** (*geschmeichelt*)  
Ach, Mr. Gusbird ...

**RYAN**  
Irgendwelche Neuigkeiten, Olivia?

**OLIVIA**  
In der Tat, Sir! Mr. Davies von der Times hat angerufen, wegen des Interviews. Und vorhin auf dem Markt habe ich mitgehört, wie sich zwei Damen sehr begeistert über Ihren Roman unterhalten haben. Oh! Und die Post war da!

**RYAN**  
Ah, ich sehe schon.

*Packpapier wird aufgerissen.*

**RYAN** (*seufzt hingerissen*)  
Oh ...!

**DAN**  
„Grimorium Verum“. Ein neuer Schinken für deine Sammlung?

**RYAN**  
Eine Abhandlung über die Anrufung von Dämonen. 16. Jahrhundert. Wunderschön.

**OLIVIA** (*unwohl*)

*Dämonen?* Mr. Kenrick, Sie glauben doch nicht etwa –

**RYAN**

Ich bin nicht mehr sicher, was ich glaube, Olivia. Aber es kann nichts schaden, herauszufinden, welche Ansichten andere zu dem Thema haben.

**DAN** (*augenzwinkernd*)

Vielleicht sollten wir dem guten Mr. Kenrick etwas Erbauliches schenken, Olivia. *The Boy's Own Paper* oder vielleicht *Tiger Tim's Tales*.

**OLIVIA** (*kichert – dann ertappt sie sich dabei, stoppt, räuspert sich*)

Verzeihung.

**RYAN**

Olivia, seien Sie doch so gut und machen Sie uns einen Tee, ja?

**DAN** (*augenzwinkernd*)

Von mir aus kann es ruhig etwas Stärkeres sein.

**OLIVIA**

Natürlich, Sir, sofort. Wenn ich so dreist sein darf, zu fragen: Hat diese sogenannte Wahrsagerin Ihnen weiterhelfen können?

**RYAN**

Genau das versuchen wir, herauszufinden.

**DAN**

Sie hat auf jeden Fall einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

**RYAN**

Wir ziehen uns in die Bibliothek zurück, Olivia.

**OLIVIA**

Natürlich, Sir. Ich bringe Ihnen gleich den Tee und ... etwas Stärkeres.

**DAN** (*eher flüsternd, direkt zu ihr*)

Sie sind ein Goldstück.

## *KULISSENWECHSEL*

*Bibliothek. Leise Straßengeräusche. Standuhr tickt (eventuell Glockenschlag).  
Schritte von Ryan.*

**RYAN** (*murmelt*)

McVey, McVey ... ich kenne den Namen. Ich hab ihn schon mal gelesen. Irgendwo in meinen Unterlagen ...

*Dabei: Schreibtischschublade wird geöffnet, in Papieren gekramt.*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Während Ryan sich durch seine Papiere wühlte, nahm ich die Arbeit an meinem neuen Bild wieder auf. Wie schon die letzten Wochen, seit ich an dem vermaledeiten Ding arbeitete, ließ ich mich allein von meinem Instinkt leiten und war selbst überrascht über jeden einzelnen Pinselstrich.

**DAN**

Du musst wirklich aufpassen, dass du die gute Olivia nicht zu sehr verschreckst.

**RYAN** (*während er sucht*)

Womit?

**DAN**

Diese ganzen Schwarten hier – über Hexerei und den ganzen Plunder ... Die Bibliothek sieht inzwischen aus wie aus einem Schauerroman.

**RYAN** (*abgelenkt*)

Wir wissen beide, dass Olivia längst nicht so schreckhaft ist, wie sie sich gibt. (*leise*)  
Wo ist es? Ich war mir sicher –

**DAN**

Trotzdem. Du musst aufpassen, dass dein Interesse nicht in Besessenheit ausartet. Die alte Frau ist tot. Ich hab auf sie geschossen, du erinnerst dich?

**RYAN**

Sie ist nicht tot. Und sie ist auch keine alte Frau. Kugeln können sie vielleicht vertreiben. Aber nicht töten.

**DAN**

Was macht dich da so sicher? Es ist ein Jahr her, und ...

**RYAN**

Ah! Das habe ich dir ja noch gar nicht erzählt. Ich habe etwas gefunden. In einer der „Schwarten“ hier, wie du so schön sagst. Ein Bericht aus Cornwall, 17. Jahrhundert. Darin wird böser Geist beschreiben ... eine Wesenheit ... die in Gestalt einer Greisin auftaucht.

**DAN**

Na und? Ich vermute, solche Geschichten gibt es zuhauf.

**RYAN**

Sie hat angeblich Muscheln verkauft.

**DAN**

Ah ...

**RYAN**

Und da ist noch mehr. Moment...

*Sucht in seinen Papieren herum.*

**RYAN**

Hier! Ein Artikel einer Lokalzeitung aus Dublin, keine 12 Jahre alt. Angeblich grassierte dort eine unbekannt Seuche, die vor allen Dingen die Kinder betraf. Viele von ihnen sind gestorben, einfach so. Eines der Kinder namens Lucas Price zeichnete vor seinem Tod ein Bild. Und jetzt sieh dir mal dieses Foto an.

**DAN**

Oh mein Gott...

**RYAN**

Ich sehe schon, du erkennst die Ähnlichkeit ebenso wie ich.

**DAN**

Was sind das für kleine Gestalten hinter ihr?

**RYAN**

Ich vermute Kinder.

**DAN**

Unheimlich. Leben die Angehörigen des Jungen noch?

**RYAN**

Nein, die Mutter nahm sich das Leben und der Vater starb zwei Jahre später an einer Alkoholvergiftung.

**DAN**

Ich erkenne da ein sehr unschönes Muster.

**RYAN**

Ganz genau.

**DAN**

Und trotzdem bist du immer noch fest entschlossen, diesem Ding hinterherzuspionieren?

**RYAN**

Wir müssen auf alles vorbereitet sein.

**DAN**

Selbst wenn – Ryan, es wird sie nicht zurückbringen. Verstehst du?

**RYAN** (*atmet tief durch*)

**DAN**

Ryan, hast du mich gehört? Josinee ist tot!

**RYAN**

Sieh dich um! Wenn es stimmt, was in diesen Büchern steht, geht *nichts* wirklich verloren! Wie in der Physik: es ist nimmt nur eine andere Form an.

*Tür-klopfen. Tür auf. Schritte von Olivia.  
Klimpern von Teeservice, als Olivia es abstellt.*

**OLIVIA**

So, hier bitte.

**RYAN**

Danke, Olivia.

**DAN**

Mhmm. Mein Lieblingsbrandy. Sie wissen, wie Sie mich glücklich machen können!

**OLIVIA**

Das ist meine Aufgabe, Mr. Gusbird. Wie kommen Sie mit Ihrem neuen Bild voran, wenn ich fragen darf?

**DAN** (*nicht zufrieden*)

So lala. Es beschäftigt mich länger, als ich gedacht hätte. Ich muss mich langsam mal wieder auf etwas ... kommerziellere Werke konzentrieren, fürchte ich.

**OLIVIA** (*verwirrt*)

Es sieht ... interessant aus. Was wird es?

**DAN**

Gute Frage.

**OLIVIA**

Sie wissen es nicht? Haben Sie nicht jedes Mal vorher das fertige Bild im Kopf?

**DAN**

Nein, diesmal nicht. Irgendwas ist anders. Mal sehen, wohin es mich führt.

**RYAN** (*ruft aus*)

Ich hab's!

**OLIVIA**

Oh, Sie wissen schon, was es sein soll?

**RYAN**

Nein, nicht das Bild. Dan, ich habe unseren Mr. McVey gefunden! Ich wusste, kenne den Namen. Aber es ist fast elf Monate her ...

**DAN**

Fast elf Monate seit ...?

**RYAN**

Ich bei ihm Kunde war. Olivia, es tut mir leid, der Tee wird warten müssen.

**DAN**

Och, komm schon! Du willst schon wieder los? In diesem Schneegestöber?

**RYAN**

Musst du noch fragen?

**DAN**

Lass uns diesmal wenigstens ein Taxi nehmen!

**RYAN**

Wie oft denn noch? Ich setze keinen Fuß in eins dieser Vehikel. Wir nehmen die Droschke, wie immer.

**DAN** *(seufzt)*

Keine Ruhe den Gottlosen. Danke für den Brandy, Olivia. Ich bin sicher, er wäre köstlich gewesen.

**OLIVIA**

Sind Sie vor dem Essen zurück, Sir?

**RYAN**

Ich würde nicht damit rechnen.

**DAN**

Und darf man erfahren, wo uns die Reise hinführt?

**RYAN** *(bedeutungsschwanger)*

Whitechapel.

**DAN** *(niedergeschlagen)*

Ja, so etwas hatte ich befürchtet ...

## SZENE 4

### RYAN ALS ERZÄHLER

Die Fahrt mit der Droschke nach Whitechapel dauerte eine knappe Stunde, und führte das Nordufer der Themse entlang, vorbei am Buckingham Palace und dem Tower of London. Es dauerte nicht lange, bis sich das Bild der Straßen veränderte und wir uns dem East End der Stadt näherten. Es roch nach Unrat und Elend, so als hätte die düstere Vergangenheit Whitechapels die Luft dieses Viertels für immer verdorben. Der Kontrast zwischen Armut und Reichtum in dieser Stadt, der mir hier wieder einmal all zu bewusst wurde, betrückte und faszinierte mich zugleich.

*Im Hintergrund: Droschke entfernt sich.  
Menschenmenge ringsum, Marktschreier.*

### DAN

Gott, ich hasse Whitechapel.

### RYAN

Keine Sorge, wir bleiben nicht länger als nötig. (murmelt) Zumindest hoffe ich das.

### DAN

Und wo beliebt unser mysteriöser Mr. McVey zu hausen?

### RYAN

Sein Laden ist gleich dort drüben, in der Seitenstraße. Komm.

*Schritte der beiden.*

### DAN

Was macht dich so sicher, das er derjenige welche ist?

### RYAN *(ironisch)*

Ich denke ein Antiquar, der mit Werken über Dämonologie und Hexenkunde handelt, scheint genau der Mann zu sein, den wir suchen.

### DAN

Hast du ihn je persönlich getroffen?

**RYAN**

Nein, wir hatten nur Briefkontakt. Flüchtig. Aber er konnte mir ein paar sehr exotische Manuskripte besorgen.

*Schritte aus.*

**DAN**

Ryan, warte mal. Irgendwas stimmt hier nicht.

**RYAN**

Wir sind in Whitechapel. Hier stimmt gar nichts.

**DAN**

Nein, ich meine ... hast du je dran gedacht, dass Petrovnas unsichtbaren Freunde uns in eine Falle locken könnten?

**RYAN** (*positiv überrascht*)

Sieh an, du glaubst also nicht mehr an eine Scharade?

**DAN**

Sagen wir, es schadet nicht, alle Möglichkeiten in Betracht ziehen.

**RYAN** (*ehrlich*)

Danke.

**DAN**

Wofür?

**RYAN**

Dass du mich trotz allem begleitest. Und meine Marotten erträgst.

**DAN**

Ich glaube, über „Marotten“ bist du längst hinaus. Aber natürlich tue ich das. Wofür hat man Freunde? (*schaudert*) Uaaah...

**RYAN**

Was ist?

**DAN**

Geht es nur mir so oder hast du auch das Gefühl, als ob uns jemand beobachtet?

**RYAN** (*murmelt ernst*)

Nein. Glaub mir – damit bist du nicht allein...

## SZENE 5

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Eine schmale Treppe führte hinab zu dem kleinen Antiquariat, so dass es von außen wirkte, als wäre es halb in der Straße versunken. Das Schaufenster war lieblos dekoriert und einige ausgestopfte Eulen verstärkten den skurrilen Eindruck nur noch.

*Innen, McVeys Antiquariat. Leise Straßengeräusche von außen.  
Türklingen, als Ryan und Dan eintreten. Knarrende Dielen.*

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Es schien, als wäre die Zeit im Inneren seit mindestens zwei Jahrhunderten stehengeblieben: Der warme, flackernde Schein von Petroleumlampen fiel auf altersschwache Bücherregale aus dunklem Holz. Sie waren zum Bersten gefüllt mit literarischen Werken unterschiedlichster Arten und Epochen: Bücher, gebunden in Leder, in Seide – sogar in Holz oder Metall. Selbst auf den wurmstichigen Dielen türmten sich Bücherstapel, als würden sie danach gieren, von einem vorbeieilenden Kunden umgeworfen zu werden.

### **RYAN**

Ah, riechst du das? Altes Papier und Leder. Gott, ich liebe diesen Duft seit meiner Kindheit.

### **DAN**

Und den Staub nicht zu vergessen.

*Während sie sprechen: unregelmäßige Schritte auf knarrenden nähern sich,  
das Klackern einer Krücke.*

### **MCVEY** (*bärbeißig, grummelig*)

Sicher sind wir uns einig, dass nur zählt, was man *in* den Büchern findet, nicht *auf* ihnen, Sir.

## **RYAN ALS ERZÄHLER**

Ein korpulenter Mann um die fünfzig näherte sich uns, auf eine Krücke gestützt. Sein rechtes Bein war steif wie ein Brett – ich hielt es für eine Prothese. Ein voller, mäßig gepflegter Bart zierte seine Pausbacken, Gaslicht schimmerte auf einer Halbglatze. Seine Stirn war faltig, offenbar eher von Kummer und Sorge als von der Zeit gezeichnet, und strenge, aber tiefe Augen blickten uns durch dicke Brillengläser an. Sie erinnerten mich an die ausgestopften Raubvögel im Schaufenster.

## **MCVEY**

Gentleman, kann ich Ihnen behilflich sein?

## **RYAN**

Mr. McVey, vermute ich?

## **MCVEY**

Sie vermuten richtig, Sir.

## **RYAN**

Wir kennen uns bereits, wenn auch bloß schriftlich. Ich hatte Ende letzten Jahres eine Kopie des Heptamerons bestellt. Unter anderem.

## **MCVEY** *(nicht herzlich)*

Ah. Mr. Kenrick, nicht wahr?

## **DAN** *(lächelt trocken)*

Alle Achtung. Haben Sie die Namen all Ihrer Kunden parat?

## **MCVEY**

Nein, nur die der Prominenteren. Und Sie sind...?

## **DAN**

Daniel Gusbird. Vielleicht haben Sie auch schon von mir gehört.

## **MCVEY**

Nein, das kann ich nicht behaupten.

## **DAN** *(versucht, nicht beleidigt zu sein)*

Ah.

**RYAN**

Sie sind mit meinen Werken vertraut?

**MCVEY**

Ich hatte die Gelegenheit, einige Auszüge Ihrer *Windsängerin* zu lesen, Sir. Sehr ... interessant.

**RYAN**

Das freut mich, vielen Dank.

**MCVEY**

Das war kein Kompliment.

**RYAN**

Oh...

**MCVEY**

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich denke, es gibt stümperhaftere Autoren in Ihrer literarischen Nische. Allerdings glaube ich, dass Sie den Themen, denen Sie sich Ihren Büchern widmen, etwas mehr Respekt zollen sollten, als sie in besseren Schauerromanen zu verwenden.

**RYAN**

Mit Verlaub, ich denke, das tue ich durchaus. Insbesondere was mein letztes Werk betrifft.

**MCVEY** (*bedeutungsvoll*)

Zumindest scheinen Sie der Wahrheit näherkommen zu wollen, als viele Ihrer Kollegen. Nun gut, womit kann ich Ihnen behilflich sein, Gentleman?

**DAN**

Sie wurden uns ... empfohlen. Von einer Dame namens Madame Petrovna. Sie kennen Sie vielleicht, sie ist ...

**MCVEY** (*grimmig*)

Eine Schwindlerin und Scharlatanin, soweit man hört. Sie verkehren in sehr ... farbenfrohen Kreisen, Mister Kenrick.

**RYAN**

Ich fürchte, das „Okkulte“ übt eine nicht geringe Faszination auf mich aus.

**MCVEY**

Ich denke, das ist offensichtlich. Darf man erfahren, in welcher Angelegenheit mich diese „Madame Petrovna“ empfohlen hat?

**RYAN**

Wir recherchieren zu einem gewissen Thema.  
Für... eine Fortsetzung der *Windsängerin*.

**MCVEY**

So?

**RYAN**

Wie Sie sich vielleicht erinnern, ging es in der Geschichte um einen bösen Geist ...

**MCVEY**

Ihre sogenannte *Muschelfrau*. Ja.

**RYAN** (*man merkt, dass er lügt*)

Wie mir zu Ohren kam, gab es im Laufe der Jahrhunderte in gewissen, esoterisch interessierten Kreisen Berichte über ein ganz ähnliches Wesen. Natürlich bin ich dabei hellhörig geworden.

**MCVEY**

Das kann ich mir vorstellen.

**DAN**

Wissen Sie mehr über diese... Geschichten?

**MCVEY** (*bedeutungsschwanger*)

Möglicherweise.

**DAN**

Und hätten Sie die Güte, das etwas ausführlicher zu erörtern?

**MCVEY**

Hören Sie, wenn ich eines nicht leiden kann, dann sind es Leute, die aus naiver Neugierde ihre Nasen in Dinge stecken, die sie nicht im Ansatz verstehen oder begreifen können. Die solche Begebenheiten in Spukgeschichten und Sensationsartikeln verarbeiten. Oder sich an Menschen schlichten Gemüts bereichern, wie Ihre „Madame Petrovna“.

**RYAN**

Nun, das ist durchaus nicht meine Absicht!

**MCVEY**

Das hoffe ich, denn ansonsten hätte ich Sie längst auf die Straße geworfen. Aber ehe ich Ihnen irgendetwas erzähle, muss ich Sie eindringlich warnen. Sie sind einer Dunkelheit begegnet, die sie den Rest Ihres Lebens begleiten wird. Ich habe in meinem Leben schon viele Menschen wie Sie getroffen. Wenige von Ihnen sind noch am Leben oder bei Verstand.

**RYAN**

Mr. McVey, ich kann Ihnen versichern, dass ich mir der Ernsthaftigkeit des Themas durchaus bewusst bin. Und wenn es eine Frage des Geldes sein sollte –

**MCVEY**

Sir, sicher haben Sie nicht vor, mich zu beleidigen? Ungeachtet dessen, was der Pöbel glaubt – nicht alles auf der Welt dreht sich um *Geld*.

**DAN**

Also was ist nun? Können Sie uns weiterhelfen oder nicht?

**MCVEY**

Sagen wir, ich habe Informationen, die Sie sehr interessieren werden.

**DAN**

Aber?

**MCVEY**

Aber wie heißt es so schön? Eine Hand wäscht die andere. Wenn ich Ihnen helfen soll, müssen Sie zuerst mir helfen.

**RYAN** (*misstrauisch*)

„Helfen“, wobei?

## **MCVEY**

Es existiert ein uraltes Pergament. Niemand ist weiß mit Sicherheit, wer es verfasst hat, nur, dass es im Laufe der Jahrtausende mehrfach den Besitzer gewechselt haben soll. John Dee soll es in seiner Bibliothek in Mortlake studiert haben – er war es auch, der ihm den Namen gab, unter dem es heutzutage bekannt ist: der Codex Lacrimorum. Angeblich handelt es sich dabei um eine nekromantische Beschwörungsformel. Für die meisten ist die Schrift, in der sie gehalten ist, unlesbar. Nur bestimmten Menschen soll sich ihre Bedeutung offenbaren.

## **DAN** (*trocken*)

Faszinierend. Und wie kommen Sie dabei ins Spiel?

## **MCVEY**

Bis vor wenigen Tagen war ich im Besitz dieses Pergaments. Doch es wurde mir gestohlen, bevor ich es genauer studieren konnte.

## **DAN**

Gestohlen? Von wem?

*Eulenkreischen, Flattern von Flügeln.*

## **RYAN & DAN** (*erschrecken*)

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Dan und ich fuhren zusammen, als der Schrei ertönte. Wir drehten uns um und trauten unseren Augen nicht: es schien, als wären zwei der ausgestopften Eulen aus dem Schaufenster lebendig geworden und segelten nun quer durch den Laden auf uns zu.

McVey blieb davon ungerührt. Während die beiden Vögel sich auf einer Sitzstange niederließen, öffnete er eine Schublade und fütterte seine gefiederten Freunde mit toten Mäusen, die er ihnen am Schwanz baumelnd hinhielt.

*Geräusch der fressenen Eulen.*

*(Eulen melden sich zwischendurch immer wieder mal.)*

## **MCVEY** (*zu den Eulen, liebevoll*)

Ihr habt Hunger, was? Esst nur, esst!

## **DAN**

Reizende Haustiere haben Sie da.

**MCVEY**

Nicht wahr? Nun, wo waren wir stehengeblieben?

**RYAN**

Beim Diebstahl des Pergaments.

**MCVEY**

Ah richtig. Eine Frau kam in meinen Laden, vor etwa zwei Wochen, kurz nachdem ich den Codex von einem meiner ... Zulieferer erhalten hatte. Sie sagte, sie habe durch Zufall erfahren, dass das Pergament in meinem Besitz gelangt sei und bat darum, es zu kaufen. Ich lehnte höflich, aber bestimmt ab ...

**DAN**

Was die Dame nicht sonderlich beeindruckt hat.

**MCVEY**

Sie hat es mir mit Gewalt entrissen und ist mit dem Pergament geflohen. Wie meine Krücke Ihnen sicherlich nahelegt, bin ich mit ihrer Verfolgung nicht weit gediehen. Natürlich habe ich umgehend die Polizei informiert. Doch nach ein paar halbherzigen Bemühungen wurden die Ermittlungen wieder eingestellt.

**DAN**

Warum wenden Sie sich nicht an einen Privatdetektiv?

**MCVEY**

Weil die Beschaffung des Codex bedauerlicherweise meine Ersparnisse empfindlich geschröpft hat.

Doch wenn ich Sie richtig einschätze, Mr. Kenrick, dürften Ihre Neugier und finanziellen Mittel Sie mehr als geeignet für diese Aufgabe machen – meinen Sie nicht auch?

**RYAN** *(lächelt)*

Hmm ... Sagen wir, ich akzeptiere die Herausforderung.

**MCVEY**

Ausgezeichnet!

**DAN**

Also dann ... was können Sie uns über die Frau sagen?

**MCVEY**

Nicht viel, muss ich gestehen. Sie hat sich weder vorgestellt, noch konnte ich ihr Gesicht erkennen – sie trug einen Schleier an ihrem Hut. Aber sie war etwa von Ihrer Größe, Mr. Gusbird, und kann nicht viel älter als vierzig Jahre sein. Sie besaß eine gewisse ... nennen wir es aristokratische Haltung.  
Und sie trug einen goldenen Ring.

**RYAN**

Was für einen?

**MCVEY**

Er sah aus wie ein Siegelring, und zeigte einen Stern mit einer Rose in seinem Inneren. Warten Sie, ich zeichne es Ihnen auf.

*Schublade auf, etwas wird entnommen.  
Papier raschelt, Stift malt schnell etwas auf.*

**MCVEY**

Hier. Ich habe versucht, den Ursprung des Musters zu bestimmen, bin jedoch gescheitert. Aber vielleicht kennt jemand in den .. farbenfrohen Kreisen, in denen Sie verkehren, seine Bedeutung.

*Papier raschelt, als Ryan es an sich nimmt.*

**RYAN** *(nachdenklich)*

Vielleicht. Dürfte ich die Zeichnung mitnehmen?

**MCVEY**

Selbstverständlich.

**RYAN**

Danke. Mr. Gusbird und ich werden sofort mit den Ermittlungen beginnen. Ich danke Ihnen für das außerordentlich interessante Gespräch, Mr. McVey.

**MCVEY**

Ich danke Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen. Wenn Sie weitere Auskünfte benötigen ...

**DAN**

Wissen wir, wo wir Sie finden.

**RYAN** (*grüßend*)  
Mr. McVey.

**MCVEY** (*grüßend*)  
Gentlemen.

*Schritte von Ryan und Dan entfernen sich, Ladenglocke.  
Eule kreischt.*

**MCVEY** (*zu Eulen*)  
Ein bemerkenswerter Zufall, nicht wahr? Scheint, als wäre uns das Glück hold.  
(*Eule kreisch. McVey lächelt wissend*)  
Oh, ich glaube, du unterschätzt unseren Mr. Kenrick. Du unterschätzt ihn sehr.

## **SZENE 6**

*Straße, Whitechapel. Schritte von Ryan und Dan.*

**DAN**  
Nein, was für ein *kauziger* Zeitgenosse.

**RYAN** (*lächelt*)  
Alles andere hätte mich auch enttäuscht.

**DAN**  
Eine verschleierte Frau, ein geheimnisvoller Ring, ein gestohlenen Pergament – aus irgendeinem Grund erfüllt mich nichts davon sonderlich mit Vertrauen.

**RYAN** (*lacht*)  
Komm schon, Dan, wo bleibt dein Abenteuergeist? Stürzen wir uns in die Ermittlungen!

**DAN** (*lächelt*)  
Ha.

**RYAN**  
Was ist?

**DAN**

Ich glaube, so ausgelassen habe ich dich seit Monaten nicht mehr erlebt. So ...  
elektrisiert. Also gut, was ist unser nächster Schritt? Kannst du mit seinem Gekritzel  
was anfangen?

**RYAN**

Nein, aber vielleicht machen sich meine „Schwarten“, wie du sie nennst, mal wieder  
bezahlt.

**DAN**

Also zurück nach Kensington. Soll mir nur recht sein. Hauptsache raus aus  
Whitechapel.

*(leise)*

Ich hoffe, die gute Olivia hat meinen Brandy noch nicht weggekippt ...

## **SZENE 7**

*Spiegelraum, nachts.*

**LADY SYLVIA** *(verzweifelt)*

Bitte, es muss eine andere Möglichkeit geben!

**STIMME**

Du weißt, dass es die nicht gibt ...

**LADY SYLVIA**

Aber ich kann das nicht mehr! Das Blut ... ich ... !

**STIMME**

Du kannst. Du musst.

*Du wirst.*

Für uns.

**LADY SYLVIA** *(schluchzt leise, dann fasst sie sich)*

Ja. Du hast recht.

Für uns, mein Liebster.

## SZENE 8

### DAN ALS ERZÄHLER

Bis in den späten Nachmittag hinein saßen Ryan und ich noch in seiner Bibliothek zusammen und durchforsteten ein Buch nach dem anderen – Werke über magische Symbole, Talismane, Heraldik und was weiß ich. Doch alles, was wir erreichten, war, dass Ryan immer frustrierter wurde.

**RYAN** (*wütend*)

Nichts!

*Buch wird lautstark zugekappt, weggeworfen.*

**DAN** (*unterdürckt Gähnen*)

Ryan, vielleicht sollten wir morgen früh ...

**RYAN** (*merklich erschöpft, trotzdem wütend, frustriert*)

Nein, nicht bevor ich nicht jedes ...

**DAN**

Was? Jedes einzelne Buch hier durchgeblättert hast? Komm schon, gönn dir ein bisschen Ruhe!

**RYAN** (*patzig*)

Von mir aus kannst du die Füße hochlegen. (*Blättert in Buch*)

**DAN** (*ruhig und mitfühlend*)

Ryan. Ruh dich aus. Das war ein aufregender Tag und ...

**RYAN**

Und was?

**DAN** (*besorgt*)

Ich habe das Gefühl, dass du dich in etwas verrennst. Wenn diese Dinge wirklich so gefährlich sind, sollten wir ihnen mit kühlem Kopf begegnen. Und wachen Augen.

**RYAN**

Ich ... (*atmet frustriert durch*) Du hast ja recht. Es ist nur ... ich habe das Gefühl ... Diese Sache mit dem Pergament ... sie ist *wichtig*. Warum sonst sollten Petrovnas Freunde uns dorthin geschickt haben?

**DAN** (*hilflos, achselzuckend*)

Wer weiß. Vielleicht war es nur ein dummer Zufall.

**RYAN** (*lächelt bitter*)

Glaubst du allen Ernstes daran?

**DAN**

Gott, ich wünschte, das könnte ich ... Wir versuchen es morgen nochmal. Durchstöbern jeden einzelnen Wälzer, hören uns ein wenig bei deinen Kontakten um. Aber für heute sollten wir es gut sein lassen.

**RYAN**

Es gibt noch eine Möglichkeit.

**DAN**

Welche?

**RYAN**

Dieses Zeichen: die Rose im Stern. Vielleicht ist es auch das Zeichen einer Loge.

**DAN**

Und welcher?

**RYAN** (*ernst*)

Ich habe keine Ahnung. (*bedeutungsschwanger*) Aber mein Onkel vielleicht schon ... (*Buch wird zugeklappt*)

**DAN**

Ryan, sicher gibt es irgendeine andere Möglichkeit ...!

**RYAN**

Vielleicht. Aber vielleicht kann er uns auch weiterhelfen. Ich bin bald zurück.

**DAN** (*ernst*)

Bist du sicher, dass ich nicht –?

**RYAN**

Nein. Das kann ich dir nicht antun.

## SZENE 9

*Straße. Droschke klappert.*

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Während ich zum Haus meines Onkels fuhr, ging die Sonne glühend rot wie ein Brandeisen unter. Es hatte aufgehört zu schneien; alles was blieb, war die Kälte. Philipp Henderson war nicht wirklich mein Onkel, doch ich kannte ihn, solange ich lebte. Er war der engste Freund meines Vaters gewesen, und ich konnte mich erinnern, dass auch unser Verhältnis einst sehr viel herzlicher gewesen war. Doch dann hatte der Tod meines Vaters alles verändert.

Es war drei Jahre her, dass Philipp und ich das letzte Mal miteinander gesprochen haben. Drei Jahre, seit ich mir seine Vorwürfe und Belehrungen hatte anhören müssen.

Nun schlug mir das Herz bis zum Hals; ich kam mir vor wie ein Schuljunge, der zum Direktor gerufen wurde. Der Gedanke, dass ich ihn einmal freiwillig aufsuchen würde, wäre mir bis vor kurzem noch lächerlich erschienen. Aber hier stand ich nun, vor der Schwelle seines palastgleichen Hauses, und kündigte mich seinem Butler an.

*In Philipps Wohnzimmer. Standuhr tickt.*

*Eventuell Musik von Gramophon. Schritte von Ryan ins Zimmer.*

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Onkel Philipp war immer ein Mann gewesen, der den Annehmlichkeiten des Lebens nicht abgeneigt war. Sein Haus war voller Gemälde alter und neuer Künstler, voll antiker Rüstungen und Waffen aus berühmten Schlachten.

Als ich sein Wohnzimmer betrat, erhob er sich aus einem samtbezogenen Sessel.

### **HENDERSON** (*erfreut*)

Ryan? Das nenne ich eine Überraschung!

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Selbst mit seinen fast siebzig Jahren war er ein beneidenswert gut aussehender Mann: von athletischer Statur, das graue Haar und der Schnurbart perfekt frisiert, die Hände zur Volendung manikürt. Seine Augen waren von einem funkelnden Blau, sein Lächeln reinweiß wie Porzellan. Es war nicht schwer vorzustellen, warum so viele seiner Liebhaften Schwierigkeiten hatten, sich von ihm zu lösen, lange nachdem er die Affäre beendet hatte.

**HENDERSON**

Setz dich, mein Junge. Zigarre? Ich habe eben erst eine neue Lieferung aus Kuba erhalten.

**RYAN**

Nein, danke. Du weißt, ich rauche nicht.

**HENDERSON**

Dein Verlust. *(Streichholz, zieht an Zigarre, pustet Rauch aus)*  
Vielleicht einen Sherry?

**RYAN**

Nein. Ich fürchte, ich kann nicht lange bleiben, Onkel.

**HENDERSON**

Schön, dass du mich noch so nennst. Nach all der langen Zeit hatte ich schon befürchtet, du hättest mich vergessen. *(zieht an Zigarre, bläst Rauch aus)*

**RYAN**

Nein, bestimmt nicht.

**HENDERSON**

Jetzt setz dich doch endlich! *(Leder knarrt, als Ryan sich setzt)*  
Wie geht es dir, mein Junge? Wie ich höre, hast du dich der schreibenden Zunft immer noch nicht abgewandt.

**RYAN**

Nein. Sie ist immer noch recht ... einträglich für mich.

**HENDERSON**

Freut mich. Ich denke, dein Vater wäre ebenfalls froh gewesen, das zu hören. Auch wenn es ihm das Herz gebrochen hätte, dass du die Schreiberei der Kanzlei vorgezogen hast.

**RYAN**

Bitte. Lass uns nicht wieder davon anfangen.

**HENDERSON**

Ich verstehe. Das Thema ist zu unbequem, nicht wahr? Ein schöner Dank für all die Jahre, die dein Vater sich abgerackert hat, damit es seiner Familie an nichts mangelt. Damit du die Muße hast, dich um deine ... *Kunst* zu kümmern.

**RYAN**

Und was ist mit dir? Du hast die Kanzlei ebenfalls aufgegeben? Warum hast du dir nicht einen fähigen Nachfolger gesucht und sie fortgeführt? Es stand nicht nur der Name Kenrick über der Tür.

**HENDERSON**

*Ich* habe nach über fünfzig Jahren Arbeit meine Pflicht erfüllt, mein Junge. Du dagegen ...

**RYAN**

Onkel, lass uns bitte –

**HENDERSON**

Du bist Thomas' *Sohn*, Ryan. Er hat die Kanzlei gegründet, sie aus dem Nichts aufgebaut. Wenn dir das Andenken deines Vaters auch nur irgendetwas bedeutet hätte –

**RYAN**

Du kannst es nicht ruhen lassen, oder?

**HENDERSON**

Nein. Weil er mein Freund war. Und weil ich mich um dich Sorge. Ja, für den Augenblick bringt dir dein kleines Steckenpferd vielleicht etwas Geld ein. Aber was, wenn sich das ändert? Wer soll dir dann helfen? Dein Freund, dieser mittellose Pinselquäler?

**RYAN**

Ich wäre dir sehr dankbar, wenn du Dan aus dem Spiel lassen würdest.

**HENDERSON** (*seufzt schwer*)

Ich bin sicher, du wärst ein brillanter Anwalt geworden. Du hast so viel Potential, Ryan. Zu sehen, wie du es für diese Groschenromane verschwendest ...

**RYAN**

Bist du fertig?

**HENDERSON**

Nur eines noch: wenn du gewillt bist, deine Meinung zu ändern – es gibt da ein paar sehr einflussreiche Leute, denen ich dich vorstellen kann. In unserer Vereinigung wäre immer ein Platz für einen klugen Kopf wie deinem. Ich könnte ein gutes Wort für dich einlegen, und ...

**RYAN**

Genau deswegen bin ich hergekommen. Wegen eurer ... Vereinigung.

**HENDERSON**

Wie meinst du das?

**RYAN**

Sagt dir dieses Symbol etwas?

*Papier knistert.*

**HENDERSON**

Nicht ad hoc, nein. Was ist das?

**RYAN**

Ich hatte gehofft, du könntest es mir sagen. Ich glaube, es könnte ein esoterisches Symbol sein, aber wenn, dann habe ich noch nicht herausgefunden, was für eines. Mein nächster Gedanke war, dass es zu irgendeiner Loge gehören könnte.

**HENDERSON**

Wenn, dann nicht zu unserer. Wo hast du das her?

**RYAN**

Ich bin ... während der Recherchen zu meinem neuen Buch darüber gestolpert. Ich wäre dir sehr dankbar, wenn du deine ... Brüder fragen könntest. Vielleicht wissen sie mehr.

**HENDERSON**

Nicht undenkbar. Hmm. Ich kann ja mal ein paar Erkundigungen anstellen. Um der alten Zeiten willen. Ich lasse dich wissen, was dabei herausgekommen ist.

**RYAN**

Danke. Das war auch schon alles.

**HENDERSON**

Wie schade. Trotz allem war es schön, dass wir uns wiedergesehen haben.

**RYAN**

Guten Tag, Onkel.

*Schritte.*

**HENDERSON** *(ein paar Meter entfernt)*

Er hat dich sehr geliebt, Ryan. Das weißt du.

**RYAN** *(murmelt)*

Du hast es mir ja oft genug gesagt.

*MUSIK*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Auf der Rückfahrt suchten mich seine Worte heim. Nicht, weil ich ihm seine Sorge um mich nicht abkaufte – sonder weil ein kleiner Teil von mir fürchtete, dass er mit all seinen Vorwürfen und Bedenken recht behalten könnte...

## **SZENE 10**

*Die Bibliothek in Ryans Haus*

**DAN**

Also kein Erfolg?

**RYAN**

Nein. Und irgendwie glaube ich auch nicht, dass seine sogenannten Brüder uns weiterhelfen. Falls er sein Versprechen überhaupt hält.

*Ledersessel knarzt, als er sich hineinfallen lässt.*

**DAN**

Nein, was sind wir wieder optimistisch heute.

*Türklopfen*

**RYAN**

Kommen Sie rein, Olivia.

**OLIVIA** (*hinter Tür*)

Mr. Kenrick. Mr. Gusbird? Ich hoffe, ich störe Sie nicht.

**RYAN**

Nein, Olivia. Schon gut. Was gibt es?

**OLIVIA**

Ich dachte nur, Sie möchten vielleicht etwas Tee, da Sie ja so spät noch arbeiten.

**RYAN**

Danke. Aber ich denke, wir sind für heute fertig.

*Sessel knarzt, als er aufsteht.*

**DAN** (*lächelt*)

Sehr gut. Morgen ist auch noch ein Tag. Und vielleicht hat sich deine Zuversicht bis dahin wieder ein bisschen gestärkt.

**RYAN** (*leicht niedergeschlagen*)

Ich versuche nur, mich innerlich dagegen zu wappnen, dass wir vielleicht nie erfahren, was diese verdammten Symbole bedeuten soll...

*Paperknistern*

**OLIVIA** (*beiläufig*)

Meinen Sie etwa die von Lady Sylvias Ring?

**RYAN & DAN** (perplex)

*Wie bitte?*

**OLIVIA**

Das ist doch das Zeichen von Lady Sylvia Vandemeers Hochzeitsring auf dem Zettel dort – oder?

**RYAN** (*fassungslos*)

Woher ...?

**OLIVIA** (*verlegen*)

Entschuldigung, Sir, ich wollte nicht neugierig –

**DAN**

Nein, nein, es ist schon gut, Olivia! Aber – woher kennen Sie dieses Symbol?

**OLIVIA**

Nun ja, bevor Mr. Kenricks Gattin mich damals angestellt hat, war ich bei Lady Patricia Naismith in Stellung.

**RYAN** (*neugierig*)

Und weiter?

**OLIVIA**

Ihre Ladyschaft hat ihre Freundinnen einmal in der Woche zum Bridgespielen geladen. Dabei war auch Lady Sylvia Vandermeer, die Frau von Sir Michael Vandermeer – Sie wissen schon, dem Earl of Greymore. Die Lady war immer sehr freundlich, warmherzig – selbst zu uns Dienstboten. Sie hat mir ganz stolz ihren Ehering gezeigt – ihr Mann hat ihn extra von Fabergé für sie anfertigen lassen. Sie war seine Rose und er war ihr Stern, hat sie gesagt. Ich weiß noch, wie ihre Augen dabei geleuchtet haben. Die beiden waren eben erst vermählt...

**RYAN** (*lacht*)

Gott, und wir dachten, es wäre irgendwas esoterisches!

**OLIVIA**

Nein, Sir. Nur etwas ein Liebesbeweis. Wenn auch ein ziemlich teurer.

**DAN**

Olivia, ich könnte Sie küssen!

**OLIVIA** (*verschämt*)

Heißt das, ich habe Ihnen ein wenig weiterhelfen können?

**DAN** (*lächelt*)

Ich bin kein Experte – aber für mich klingt das nach einer Spur, der wir nachgehen sollten.

**RYAN**

Du kannst Gedanken lesen!

**OLIVIA**

Eine „Spur“, Sir? Darf ich fragen, wie Sie das meinen?

**RYAN**

Wir erzählen's Ihnen beim Frühstück, Olivia. Ich denke, erst einmal haben wir uns alle ein bisschen Ruhe verdient.

**SZENE 11**

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Von einem angenehmen Kribbeln erfüllt, das mir verriet, dass wir unserer Pergamentdiebin einen entscheidenden Schritt näher gekommen waren, ging ich zu Bett. Es dauerte noch eine Stunde, dann erst fiel ich in einen tiefen Schlaf. Es war ein Lied, süß und vertraut, das mich weckte.

*Ryans Zimmer, nächtliche Geräusche von draußen.*

**JOSINEE**

*(ein paar Meter entfernt, summt eine beruhigende Kindermelodie)*

*Decke raschelt, als Ryan aus dem Schlaf fährt.*

**RYAN** *(schlaftrunken, verwirrt)*

Was ...? Olivia, sind Sie das ...?

**JOSINEE** *(lächelt sanft, ein paar Meter entfernt)*

Ryan. Ich bin es doch.

**RYAN** *(keucht)*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Und dann sah ich sie. Sie stand vor dem offenen Fenster, mit dem Rücken zu mir, vom silbernen Schein des Mondes gebadet.

**RYAN** *(fassungslös)*

Josinee?

**JOSINEE** *(liebepoll)*

Es tut mir leid, wenn ich dich erschreckt habe.

**RYAN**

Aber ... nein, das kann nicht sein, das ist ein Traum.

**JOSINEE**

Wieso glaubst du das?

**RYAN**

Weil du tot bist!

**JOSINEE**

Vielleicht war ich das. Die Welt ist sonderbar. Vielleicht bin ich zurückgekehrt. Für dich.

**RYAN** (*atmet hörbar aufgeregt*)

Du fehlst mir so sehr... (*verwirrt*)

Was ist los, warum siehst du mich nicht an?

*Decke wird zur Seite geschlagen, zwei, drei Schritte.*

**RYAN** (*sanft aber verwirrt*)

Josinee, warum kehrst du mir den Rücken zu?

**JOSINEE**

Erinnerst du dich noch an unsere erste Begegnung?

**RYAN**

Ich ... ja, natürlich...!

**JOSINEE**

Ich weiß noch, wie verliebt ich war, von Anfang an ...

**RYAN**

Mir ging es nicht anders.

**JOSINEE**

Ich hätte nie gedacht, was einmal aus dir werden würde.

**RYAN**

Was meinst du?

**JOSINEE** (*kalt*)

Der Mörder unserer Tochter.

**RYAN**

Was? Nein! Wie kannst du das sagen?

**JOSINEE**

Ich habe mein Leben lang versucht, vor der Dunkelheit zu fliehen. Aber du hast sie zurückgebracht. Es ist alles deine Schuld!

**RYAN** (*gequält*)

Bitte, hör auf! Du weißt doch, wie sehr ich dich liebe – immer geliebt habe! Ich könnte dir niemals –

**JOSINEE**

Du widerst mich an. Chloe hat die Erlösung, die du ihr geschenkt hast, ebenso wenig verdient wie du. Du hast nicht nur unser Kind, sondern auch mich umgebracht.

**RYAN**

Hör auf damit! Das ist nicht wahr! Ich würde alles tun um, dich wieder bei mir zu haben. Josinee, sieh mich an!

**JOSINEE**

Du bist verloren.

**RYAN** (*heftig*)

Nein! Bitte – sieh mich an!

*Kleiderrascheln, als er sie zu sich dreht, musikalischer Akzent zum Schock.*

**MUSCHELFRAU**

Möchten Sie eine Muschel kaufen, Mr. Kenrick? (*lacht dämonisch*)

*Harter Schnitt. Deckenrascheln, als Ryan aus dem Schlaf fährt.*

**RYAN** (*wacht keuchend auf, ringt nach Atem*)

*Leise, geisterhaft: das verblässende Echo der Muschelfrau.*

**RYAN** *(atemlos)*

Ein Traum ... nur ein Traum ... beruhig dich ... *(leise, gequält)* Josinee ...!

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Es dauerte eine Viertelstunde, ehe mein Herz sich beruhigte und zwei Stunden, bis ich wieder einschlafen konnte.

Doch was ich gesehen und gehört hatte, würde ich in tausend Jahren nicht vergessen. Dan, die Wahrsagerin ... vielleicht hatten sie recht. Vielleicht endete der Pfad, den ich betreten hatte, in nichts als Schmerz und Tod.

Oder etwas, das schlimmer war.

## SZENE 12

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Als ich das Wohnzimmer betrat, in meinen Morgenmantel gehüllt, sah Dan lächelnd hinter seiner Zeitung hervor.

*Zeitung wird weggelegt*

**DAN**

Na, sieh mal einer an, Dornröschen ist erwacht. Sag nicht, du wirst auf deine alten Tage noch zum Langschläfer.

*Ledersessel knarrt, als Ryan sich setzt*

**RYAN** *(kleines Geräusch, als er Platz nimmt, dann...)*

Ich hatte ... leider eine etwas unruhige Nacht.

**DAN**

Kann ich mir vorstellen. Lass mich raten: irgendetwas von Eulen und verschleierte Damen. So war's zumindest bei mir.

**RYAN**

Nein, es war ... ach, schon gut. Du hast auch nicht gut geschlafen?

**DAN**

Nein, kann ich leider nicht behaupten. Ich bin seit halb fünf wach und hab an dem verdammten Bild gesessen.

**RYAN**

Und, irgendwelche Fortschritte?

**DAN**

Nein. Es ist, als ob ich versuche, Nebel zu porträtieren und von einer Sekunde auf die andere wechselt er die Form und Farbe. Ich meine, einerseits ist sie berauschend, diese neue ... ich hätte fast gesagt *Methode*, aber es ist nicht wirklich eine.

**RYAN**

Und andererseits?

**DAN**

Habe ich schon viel zu viel Zeit mit diesem Bild verplempert. Ich muss endlich wieder etwas *verkaufen*, Ryan!

**RYAN**

Ich habe dir doch gesagt, mach dir wegen des Geldes keine Sorgen.

**DAN**

Ich kann leider nicht anders. Einige von uns haben nicht das Glück, einen Bestseller geschrieben zu haben, wie dir vielleicht zu Ohren gekommen ist.

**RYAN**

Nein. Aber du weißt, dass ich meinen Erfolg gern teile. Oder würdest du lieber auf der Straße sitzen wollen?

**DAN** (*hastig*)

Herrgott, nein, so habe ich das nicht gemeint! Ich gönne dir deinen Erfolg von ganzem Herzen, und das weißt du auch. Ich wollte nicht undankbar klingen, es ist nur – ich *muss* wieder auf eigenen Füßen stehen, verstehst du? Ich brauche das. Nicht nur für meine Brieftasche – sondern für mich, mein Ego. Weißt du, was ich meine?

**RYAN**

Ja. Und dein Erfolg wird sich bald wieder einstellen. Vielleicht früher als du glaubst. Da bin ich ganz sicher.

**DAN**

Aber garantiert nicht, wenn ich noch mehr Zeit und Mühe an dieses verdammte Bild verschwende!

**RYAN**

Hab Geduld. Wer weiß? Vielleicht wird daraus eines deiner besten Werke. Nur wirst du es nie erfahren, wenn du die Flinte jetzt schon ins Korn wirfst.

**DAN**

Gott, ich hoffe, du hast recht ...

*Schritte von Olivia*

**OLIVIA**

Mr. Kenrick, Sie sind ja wach! Warten Sie, ich bereite Ihnen das Frühstück –

**RYAN**

Nicht nötig, Olivia. Ich habe keinen Appetit. Ein Kaffee genügt.

**OLIVIA**

Natürlich, Sir. Mr. Gusbird?

**DAN**

Zu einer kleinen Tasse von Ihrem wunderbaren Jasmin Tee würde ich nicht Nein sagen. Danke, Olivia.

**OLIVIA**

Sehr gern.

**RYAN**

Ach, und – Olivia? Bringen Sie mir doch bitte das Adressbuch.

**OLIVIA**

Natürlich, Sir!

*Schritte von ihr entfernen sich*

**RYAN** (*atmet tief durch, versucht, den Traum zu verdrängen*)

**DAN** (*besorgt*)

Ryan, ist alles in Ordnung?

**RYAN**

Hm? Natürlich.

**DAN**

Vielleicht sollten wir die Gespensterjagd einen Tag lang aussetzen, was meinst du?

**RYAN**

Jetzt, wo wir eine heiße Spur haben? Wohl kaum.

**DAN**

Du willst unserer vermeintlichen Diebin deine Aufwartung machen, nehme ich an?  
Ich hoffe, du weißt, was das bedeutet.

**RYAN**

Was?

**DAN** (*grinst*)

Du musst dich dieser infernalischen, neumodischen Erfindung namens „Telefon“ stellen.

**RYAN**

Und sie möglicherweise vorwarnen? Nein, mir schwebt da etwas anderes vor.

**DAN**

Und zwar?

**RYAN**

Was würdest du zu einer beschaulichen kleinen Zugfahrt auf Land sagen?

**DAN**

Können wir bitte erst frühstücken?

## SZENE 13

*Bahnhof, Menschengewirr.  
Dampflok pfeift, setzt sich schnaufend in Bewegung.*

*KULISSENWECHSEL:  
im Zug. Rattern der Schienen.  
Dann und wann Gemurmelt und Schritte von anderen Fahrgästen,  
die an Dans und Ryans Abteil vorbeigehen.*

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Laut Adressbuch lebte Lady Sylvia Vandemeer in einem kleinen Anwesen außerhalb von Canterbury. Gebannt von den herabrieselnden Schneeflocken starrte ich aus dem Fenster, von Unruhe und Aufregung erfüllt. So sehr ich es auch versuchte, ich konnte den Traum von letzter Nacht nicht abschütteln.

### **JOSINEE** *(geisterhafter Flashback)*

*Ich habe mein Leben lang versucht, vor der Dunkelheit zu fliehen. Aber du hast sie zurückgebracht. Es ist alles deine Schuld!*

### **DAN**

Du hast von ihr geträumt, nicht wahr? Von Josinee.

### **RYAN**

Ist das so offensichtlich?

### **DAN**

Für mich schon.

### **RYAN**

Sie hat mir vorgeworfen, ich hätte unsere Tochter getötet.

### **DAN**

Es war nur ein Traum, Ryan.

### **RYAN**

Aber es fühlte sich so echt an!

**DAN**

Das tun die schlimmsten Träume immer. Sie hat dich geliebt, so wie du sie. Aber Ryan ...

**RYAN**

Hm?

**DAN**

Das hätte sie nicht gewollt – dass du dich so mit der Erinnerung an sie quälst. Dass du ständig mit den Toten lebst. Vielleicht ist es an der Zeit, dass du dich wieder öffnest. Jemand Neues in dein Leben lässt. Wieder glücklich wirst. Ich glaube, das hätte sie sich für dich gewünscht. Gott weiß, *ich* wünsche es mir für dich.

**RYAN**

Das kann ich nicht.

**DAN**

Ryan ...

**RYAN**

Sie war auch dort. Die Frau ...

**DAN** (*murmelt*)

Natürlich. Schnell das Thema gewechselt.

**RYAN**

Sie ist noch da, ich fühle es ...

**DAN**

Gut. Gehen wir davon aus, dass es stimmt. Was dann – hast du daran schon mal gedacht? Wenn du dieser Kreatur direkt in die Arme läufst – was wirst du dann tun?

**RYAN**

Versuchen, sie zu vernichten. Mit allen erdenklichen Mitteln.

**DAN**

Und welche Mittel sollen das sein? Ein paar Zaubersprüche aus deinen Schwarten?

**RYAN** (*murmelt*)

Genau das versuche, ich herauszufinden ...

**DAN**

Was ich damit sagen will: was auch kommt ... ich bin an deiner Seite. (*will es humorvoll sagen, aber scheitert*) Bis zum bitteren Ende.

**RYAN** (*lächelt*)

Das weiß ich. Nur was unser Ende angeht ... ich hoffe, es wird weniger bitter, als du glaubst.

*„Zoom“ aus dem Abteil nach draußen:  
der schnaufende Zug, der langsam in der Ferne entschwindet.*

## **SZENE 14**

**DAN ALS ERZÄHLER**

Nach unserer Ankunft im Bahnhof von Canterbury rief Ryan eine Droschke, um uns vorbei an verschneiten Wäldern und Feldern zum Anwesen der Vandermeers zu fahren, das nur ein paar Meilen mitten auf dem Land lag. Ryan bat den Kutscher, eine halbe Meile entfernt auf uns zu warten, während wir uns dem Haus zu Fuß näherten.

Im Tudor-Stil aus grauem Stein erbaut, war es fast schon ein halber Palast. Dennoch erkannten wir bereits von weitem, dass es dem Verfall anheim gefallen war: Fenster waren verbarrikadiert, ein Schornstein eingebrochen – und das verrostete Eingangstor stand weit offen.

*Atmo: Im Freien. Krähen schnarren. Knirschende Schritte von Ryan und Dan auf Kies. Eventuell Klappern von Rucksack, den Dan dabei hat.*

**DAN**

Gott, das Haus besteht mehr aus Efeu als Stein ...

**RYAN**

Passend zum Garten-Urwald. Mich beschleicht das Gefühl, dass unsere Lady Sylvia gar nicht über die Mittel verfügt, den guten McVey für sein Pergament zu bezahlen, selbst wenn er es verkauft hätte.

**DAN**

Arm oder nicht, es stellt sich die Frage, was eine Dame ihres Standes mit einem verschimmelten Pergament anstellen möchte. Es an den Meistbietenden verhöckern?

**RYAN**

Irgendwie bezweifle ich, dass die Antwort so einfach ist.

*Dabei: Schritte auf Steintreppe. Schritte aus. Türglocke wird betätigt.*

**DAN** *(leise)*

Mal sehen, ob sie unsere Geschichte schluckt.

**RYAN** *(leise)*

Falls Sie uns überhaupt empfängt.

**DAN** *(leise)*

Kopf hoch, laut dem, was Olivia sagt, scheint sie ganz umgänglich zu sein.

*Dann: schwere Tür wird geöffnet.*

**LADY SYLVIA** *(herablassend)*

Ja, was ist?

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Lady Sylvia Vandermeer war eine beeindruckende Erscheinung: gertenschlank und hochgewachsen, ihr Gesicht eine Studie von Würde, in Alabaster gemeißelt. Wie von McVey beschrieben, trug sie ein schwarzes Kleid, mit einem schwarzen Schleier über ihrem zu einem strengen Knoten gebundenen Haar.

Es war Trauerkleidung, wie mir nun bewusst wurde. Doch ihre Augen verrieten keinen Kummer. Sie waren groß und grau und so kalt wie der Winter selbst.

**RYAN**

Ähm, guten Tag, Ma'am. Ich bitte, die unvorhergesehene Störung zu entschuldigen. Mein Name ist Ryan Kenrick und das ist Mr. Daniel Gusbird.

**LADY SYLVIA** *(kühl)*

Kenrick, sagen Sie?

**RYAN**

Richtig, Ma'am. Ryan Kenrick, zu Ihren Diensten.

**LADY SYLVIA**

Sind Sie nicht Theaterschauspieler oder etwas ähnliches?

**RYAN**

Mitnichten, Ma'am. Ich bin freier Schriftsteller, wie es so schön heißt.

**LADY SYLVIA**

Bedaure, an Romanen bin ich nicht interessiert. Guten Tag, Gentleman ...

**RYAN**

Oh, ich möchte Ihnen auch keineswegs etwas aufschwätzen.

**LADY SYLVIA**

Was verschafft mir dann die Ehre?

**RYAN**

Ich gestehe, es ist etwas peinlich.

**DAN**

Sehen Sie, Ma'am ich bin Maler von Beruf. (Klappern von Rucksack) In der Tasche hier sind meine Staffelei und sonstigen Arbeitsutensilien. Mr. Kenrick hat mich für die Anfertigung eines Portraits angeheuert – mit der lieblichen Landschaft hier als Hintergrund. Aber dann ...

**RYAN**

Dann haben wir uns etwas verlaufen, fürchte ich. Wir sahen Ihr Haus und hatten uns gefragt ...

**DAN**

Könnten wir vielleicht Ihr Telefon benutzen, um ein Taxi zu rufen?

**LADY SYLVIA**

Ich bedaure. Ich besitze kein Telefon mehr. Guten Tag.

**RYAN**

Lady Sylvia, warten Sie!

**LADY SYLVIA**

Sie haben sich rein zufällig hierher verirrt, und kennen meinen Namen?

**DAN**

Nun, äh, ich dachte, es wäre allgemein bekannt, dass dieses Haus –

**LADY SYLVIA**

Wer immer Sie sind, ich weiß, dass Sie lügen. Sie werden mein Grundstück auf der Stelle verlassen, Gentlemen.

**RYAN**

Ich bitte Sie, Gnädigste ...

**LADY SYLVIA** *(ruft)*

Hector!

**DAN**

Bitte, es gibt keinen Grund für –

*Hundegebell nähert sich.*

**RYAN**

Dan!

**DAN**

Grundgütiger!

*Hundegebell ganz nah: eine wilde Biestie.*

**DAN**

Lauf!

*Schnelle Schritte von beiden, dabei Klappern von Dans „Ausrüstung“.*

**RYAN & DAN** *(atmen wild beim Laufen)*

*Eilige Schritte die Treppe hinab, dann den Kiesweg.  
Hund hetzt ihnen hinterher.*

**LADY SYLVIA** *(ruft aus Entfernung)*

Ja, laufen Sie nur und kommen Sie nie wieder! Sie haben hier nichts verloren!

*Hund bleibt hinter ihnen zurück.  
Immer noch schnelle Schritte von Ryan und Dan.  
Werden langsamer.*

**RYAN & DAN** (*kommen zu Atem*)

**DAN** (*außer Atem*)

Grundgütiger ... was für ein ... Monstrum!

*Hund hört auf zu bellen, entfernt sich knurrend.*

**RYAN** (*außer Puste*)

Hast du ... ihren Ring ... gesehen?

**DAN** (*außer Puste, bestätigend*)

A-ha. Ich würde ... sagen, wir haben ... unsere Diebin ... gefunden.

**RYAN** (*langsam wieder bei Atem*)

Und unser Pergament hoffentlich auch. Nur stellt sich die Frage, wie wir an ihrem Zerberus vorbeikommen ...

**DAN** (*grinst*)

Ich wüsste da was. Aber ich denke, fürs Erste ziehen wir uns zurück. Gott, ich hoffe, der Kutscher ist nicht ohne uns losgefahren!

## **SZENE 15**

*Spiegelzimmer.*

**STIMME**

Warum hast du sie gehen lassen? Du hättest sie einladen können, es wäre die perfekte Gelegenheit gewesen!

**LADY SYLVIA** (*gequält*)

Ich ... ich wusste nicht, ob jemand weiß, dass sie hier sind! Und – sie waren zu zweit ...

**STIMME** (*verständnisvoll*)

Du versuchst, es hinauszuzögern, Sylvia. Das verstehe ich. Aber du wirst neues Blut finden müssen. Oder ich werde für immer verschwinden!

**LADY SYLVIA** (*erschrocken von der Aussicht*)  
Nein, das wirst du nicht! Das lasse ich nicht zu!

**STIMME**  
Erinnerst du dich noch, wie glücklich wir waren?

*Geisterhafter Flashback: Hochzeitsglocken läuten.*

**STIMME & LADY SYLVIA** (*in Flashback, lachen ausgelassen, fröhlich*)

**STIMME**  
Es war so ein wundervoller Sommertag. Die Wolken sahen aus wie gemalt.

**LADY SYLVIA**  
Ja, ich erinnere mich daran wie froh wir waren, dass es aufgehört hatte zu regnen.

**STIMME**  
Wir hatten schon alles für die Zeremonie im Garten vorbereitet. Aber das Glück war auf unserer Seite.

**LADY SYLVIA**  
Zumindest an diesem Tag...

**STIMME**  
Das Glück ist IMMER auf unserer Seite. Auch jetzt. Es liegt allein in deiner Hand. Weißt du noch, wie schön der Tag am See war?

*Ein anderer Flashback: ein Sommertag, Vögel singen.*

**LADY SYLVIA** (*den Tränen nahe, tief bewegt*)  
Wie könnte ich den vergessen. Du sagtest zu mir...

**STIMME**  
Das ich dich immer lieben werde. Bis in alle Ewigkeit, meine Rose. Über den Tod hinaus.

**LADY SYLVIA**  
Oh Michael ... mein Stern ...

**STIMME**

So kann es wieder sein. Doch du darfst keine Angst haben. Unsere Liebe ist stärker, nicht wahr?

**LADY SYLVIA**

Stärker als *alles*. (*atmet tief durch*) Michael ... diese beiden Männer ... Wer immer sie waren – ich glaube, sie waren nicht zum letzten Mal hier.

**STIMME**

Und wenn sie zurückkommen ...

**LADY SYLVIA** (*entschlossen*)

Bin ich vorbereitet.

**SZENE 16**

*Straße, Canterbury. Vereinzelte Autos, Droschken.  
Schritte von Menschen über Pflaster.  
Gedämpft aus Gasthaus: Livemusik, Gemurmel von Gästen.*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Die Sonne ging schon unter, als die Droschke uns zurück nach Canterbury fuhr. Die Stadt wirkte auf mich, als wäre in Teilen von ihr die Zeit im Mittelalter stehen geblieben. Gewaltige, alte Festungsanlagen prägten das Stadtbild, und der Ball Harry Tower schien wie ein uralter Wächter über die Stadt zu blicken, die aufgrund ihres Alters nicht umsonst als die Mutterstadt der englischen Kultur bezeichnet wurde. Fachwerkhäuser, die mit ihren Vorbauten teilweise wie kleine Burgen wirkten, umsäumten die schmalen und geschäftigen Straßen, in denen sich unzählige kleine Geschäfte befanden. Unser nächstes Ziel war das *Knight's Inn*, ein kleines Wirtshaus in der Nähe des Bahnhofs.

*KULISSENWECHSEL:  
in Wirtshaus. Schritte von Ryan und Dan.*

**DAN** (*angetan*)

Sehr lebhaft hier. Den Laden sollte ich mir merken.

*Schritte aus.*

**WIRT**

Gentlemen. Sie sehen aus, als hätten Sie 'nen Drink nötig.

**RYAN**

Nicht nur einen, mein guter Mann. Zwei Guinness, bitte.

**WIRT**

Kommt sofort.

*Zwei Bier werden gezapft, hingestellt. Dabei:*

**WIRT**

Sie sind nicht aus der Gegend, was?

**RYAN**

London.

**WIRT**

Ah. Was führt Sie nach Canterbury?

**DAN**

Geschäfte. Sozusagen.

**WIRT** *(lächelt wissend)*

„Sozusagen.“

**RYAN**

Eine Frage. Lady Sylvia Vandermeer – kennen Sie den Namen vielleicht?

**WIRT**

Nicht nur vielleicht. Wieso, was ist mit ihr?

**DAN**

Nichts, wir ... sind nur vorhin an ihrem Anwesen vorbeigekommen und hatten uns gefragt, ob sie dort ganz allein lebt. Das Haus wirkte so ...

**WIRT**

Heruntergekommen? Ja, 'ne echte Schande. Aber es ist keiner mehr da, der den Laden in Schuss hält. Ihren letzten Diener musste sie Anfang des Jahres gehen lassen.

**RYAN** (*mitfühlend*)

Sie trauert.

**WIRT**

Schon seit fünf Jahren. Früher haben wir sie öfter in der Stadt gesehen. Für eine aus der Oberschicht war sie immer ziemlich ... volksnah. Aber dann hat's ihren Mann dahingerafft – die verdammte Schwindsucht.

**RYAN**

Verstehe ...

**WIRT**

Hat ihr ganzes Vermögen für irgendwelche Wundermedizin verplempert, 'ne ganze Legion von Quacksalbern ist bei denen ein- und ausgegangen, damit sie ihn retten. Genutzt hat's leider nix. Er hat das Zeitliche gesegnet und sie war arm wie 'ne Kirchenmaus. Tragisch. Echt tragisch.

*Bierkrug wird hochgehoben.*

**DAN**

Auf Lady Sylvia – möge sie irgendwann über ihren Verlust hinwegkommen.

**WIRT**

Wüрд' ich nicht mit rechnen. Diese Liebe geht weit über den Tod hinaus, glaub ich.

**RYAN** (*ernst, die Geschichte hat etwas in ihm gerührt*)

Danke für die Auskunft, Sir.

**WIRT**

War mir ein Vergnügen, Gentlemen. Wenn Sie Nachschub benötigen, einfach nur winken.

*Schritte von ihm entfernen sich.*

**RYAN** (*unter vier Augen, ernst*)

Jetzt ergibt alles einen Sinn. Das Pergament. McVey meinte, es enthält nekromantische Formeln – Anleitungen zur Beschwörung von Toten.

**DAN** (*trinkt*)

Klingt, als würde die gute Lady Sylvia nach jedem Strohhalm greifen, um wieder mit ihrem Mann vereint zu sein. Wo wir gerade beim Thema sind, das hätte ich fast vergessen! (*laut*) Herr Wirt, noch eine Frage: sicher gibt es eine Apotheke hier im Ort?

**WIRT** (*einige Meter entfernt, ruft*)

Natürlich, Sir, nur zwei Straßen weiter.

**DAN** (*ruft, lächelt dabei wissend*)

Das freut mich zu hören!

## SZENE 17

*Garten von Lady Sylvias Anwesen. Nacht.  
Ein Uhu ruft. Leise, knirschende Schritte im Schnee.*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Wir entschieden uns, den Weg zu Lady Sylvias Anwesen diesmal zu Fuß zu bewältigen – je weniger von unserem Vorhaben wussten, desto besser. Doch das bedeutete, mehrere Meilen durch Schnee zu marschieren, bei beißendem Wind und trübem Mondlicht. Ich begann schon nach dem ersten Dutzend Schritten, mich nach einem heißen Fußbad und einer warmen Decke zu sehnen. Ryan dagegen schienen Wind und Wetter nicht zu beeindrucken. Im Gegenteil: Er ging zielgerichtet, von grimmiger Entschlossenheit erfüllt – ein Mann mit einer Mission. Bald schlichen wir uns an die bröckelige Mauer des Anwesens wie zwei Diebe in der Nacht – was wir streng genommen auch waren. Das Herz flatterte mir in der Brust. Ich betete, dass mein Plan funktionierte und wir zumindest *ein* Hindernis aus dem Weg schaffen konnten. Was uns anschließend erwartete – nun, das Gerede über Totenbeschwörung stimmte mich nicht gerade optimistisch.

**DAN** (*murmelt*)

Ich wünschte, ich hätte meinen Revolver mitgenommen ... Ryan. Hilf mir auf die Mauer.

**RYAN** (*leise*)

Schon dabei. (*kurzes, angestregtes Geräusch, als er Dan hoch hilft*)

**DAN** (*kurzes, angestregtes Geräusch, als er sich auf die Mauer zieht*)

*Dabei: Füßescharren an der Mauer, Steinchen bröckeln,  
eventuell Rascheln von Efeu.*

**DAN** *(leise, erleichtert)*  
Geschafft ...!

**RYAN** *(leise)*  
Sehr gut. Was siehst du?

**DAN** *(leise, misstrauisch)*  
Im Haus ist alles dunkel.

**RYAN** *(leise)*  
Und der Zerberus?

**DAN** *(leise, beunruhigt)*  
Ist gerade auf dem Weg zu uns!!

*Hund nähert sich bellend. Krallen scharren an Mauerstein.*

**DAN** *(leise, aber hörbar nervös)*  
Ja, braves Ungeheuer. Guck mal, was der nette Onkel für dich hat. Fang!

*Dabei: Stofffräscheln, als er Köder aus Tasche zieht.  
Der Hund knurrt, schnüffelt – dann schlingende Geräusche von ihm.*

**DAN** *(leise, erfreut)*  
Ein feiner Leckerbissen, was? Ja, schling ihn runter. Und vergiss auch das Veronal nicht. Gut so, feiner Hund! Jetzt müssen wir nur abwarten, ob das Zeug wirkt ...

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Wir mussten uns nicht lange gedulden. Bald darauf geriet der Wachhund ins Wanken, bis er schließlich wie ein nasser Sack in den Schnee fiel.

*Hund winselt, schnaubt. Körper fällt in Schnee. Schnarchen von Hund.*

**DAN** *(leise, lächelt)*  
Gute Nacht, sabbernder Prinz. (zu Ryan) Zerberus schläft. Hier, nimm meine Hand!

**RYAN**

Bist du sicher, dass es dem armen Vieh gut geht?

**DAN**

Du hörst es doch schnarchen, oder? Jetzt komm!

*KULISSENWECHSEL:*

*Im Garten. Leise Schritte, mal durch Schnee, mal über knirschenden Kies.*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Wir brachten die Mauer hinter uns. Anschließend schlichen wir im Schatten von zugeschnittenen Engelsstatuen und Lorbeerhecken näher und näher an das Anwesen. Es kam mir vor wie eine schweigende, übergroße Gruft unter Efeu und Schnee.

**DAN** *(leise)*

Immer noch kein Licht zu sehen. Zumindest nicht auf dieser Seite. Ihre Ladyschaft hat einen festen Schlaf, wie es aussieht.

**RYAN** *(leise)*

Wie gelangen wir jetzt ins Innere?

**DAN** *(leise)*

Probieren wir es *dort*, würde ich sagen!

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Ich sah, was er meinte: ein Fenster im Erdgeschoss war zersplittert, möglicherweise von den Ästen der Eiche, die ungezähmt neben dem Haus wucherte. Das Loch war behelfsmäßig mit einem Stück Pappe geflickt.

**RYAN** *(leise)*

Mein Gott.

**DAN** *(leise, alarmiert)*

Was ist?

**RYAN** *(leise)*

Dan, was wir hier tun ... das ist kriminell!

**DAN** *(leise)*

Komm schon, wir versuchen nur, einem armen, verkrüppelten Mann sein Eigentum zurückzuholen.

**RYAN** *(leise)*

Trotzdem ... wenn man uns erwischt!

**DAN** *(leise)*

Falls es dich tröstet: Zumindest hat sie kein Telefon, um die Polizei zu rufen. Außerdem vermute ich, dass es ein bisschen spät für derlei Gewissensbisse ist. Wie heißt es so schön? Mitgehangen ...

**RYAN** *(murmelt)*

Mitgefangen. Also gut. Weiter!

*Leise, schnelle Schritte auf Pflaster, dann aus.*

**DAN** *(angestrengt, als er sich streckt)*

Zu hoch! (zu Ryan) Wärsst du so gut, mir noch einmal hochzuhelfen?

**RYAN**

Hier!

**DAN** *(angestrenzte Geräusche, als er sich nach Fenster streckt)*

**RYAN** *(angestrengt)*

Aber beeil dich! Bevor uns irgendwer sieht!

## **SZENE 18**

*Spiegelzimmer.*

**STIMME**

Meine Rose. Sie sind hier.

**LADY SYLVIA** *(ernst)*

Ich weiß. Ich kümmere mich darum ...

## SZENE 19

*Leerer, hallender Raum. Leises Nachtgeräusche von draußen – Wind pfeift.  
Leises Splintern von Glas, quietschendes Fenster wird geöffnet.*

**RYAN & DAN** *(leise, angestrenzte Geräusche, als sie durch das Fenster klettern)*

*Dans Schuhe setzen auf quietschenden Dielen auf, kurz danach die von Ryan.*

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Das Fenster führte uns in einen leeren Raum, der anscheinend ist das Musikzimmer des Hauses gewesen war. Ein Klavierflügel und die Möbel ringsum waren von weißen Laken verdeckt, fingerdicke Schichten von Staub waren allgegenwärtig – ein trauriges Echo von dem Glanz, der das Haus einst erfüllt haben musste.

Dann sah ich es – und das Blut stockte mir in den Adern.

*Eines der Laken bewegte sich!*

**RYAN** *(erschreckt)*

Dan!

**DAN** *(verwirrt, angespannt)*

Ha? (dann, lächelt erleichtert) Herrgott, Ryan, das ist doch nur der Wind!

**RYAN** *(atmet erleichtert aus, leise, angespannt)*

Du hast recht, tut mir leid, meine Nerven –

**DAN** *(leise, angespannt)*

Kein Problem. Schließlich ist keiner von uns ist AJ Raffles.

**RYAN** *(leise, verwirrt)*

Wer?

**DAN** *(leise, lächelt trocken)*

Gott, du musst dringend was anderes lesen, als irgendwelche Zauberbücher!

*KULISSENWECHSEL: Korridor.*

*Tür öffnet sich leise, aber quietschend. Schritte von Dan und Ryan.*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Wir verließen das Musikzimmer und tauchten in den Korridor ein. Türen zu beiden Seiten standen offen und ließen trübes Licht aus den angrenzenden Zimmern ein; gerade genug, dass wir staubbedeckte Bodenfliesen mit Schachbrettmuster erahnen konnten, sowie die Spinnweben, welche die stuckverzierten Decken verschleierten. Kristallkronleuchter mit elektrischen Lampen, die einst ein klares, weißes Licht gespendet haben mussten, hingen dunkel und kalt davon herab. Es war totenstill im Haus – ein Umstand, der mich nervöser als jedes Kettenklirren oder Gespensterheulen machte.

**RYAN** *(leise)*

Dan. Sieh mal!

**DAN**

Hm? ... Oh.

**DAN ALS ERZÄHLER**

Im Dunkeln hätte ich das Bild fast übersehen, Es war ein Gemälde, goldgerahmt, und mit nicht geringer Kunstfertigkeit gemalt. Es zeigte einen gutaussehenden Mann um die dreißig, mit bleistiftdünnem Schnurrbart und pechschwarzen, pomadeglattem Haar. Die Frau, die neben ihm abgebildet war, hätte ich kaum wiedererkannt: ihr Lächeln war mädchenhaft, unbeschwert, *glücklich*.

Lady Sylvia und ihr Gatte, in helleren Tagen. Die Liebe, mit der sie einander ansahen, war fühlbar wie Sonnenlicht auf der Haut.

**DAN** *(leise, mitfühlend)*

Da haben sich zwei gefunden, was?

**RYAN** *(murmelt bedrückt)*

Ich weiß, wie sie sich gefühlt haben.

**LADY SYLVIA** *(ein paar Meter entfernt – versucht, kalt zu klingen, kann Schmerz aber nicht verdecken)*

Ach ja, wissen Sie das?

**RYAN & DAN** *(erschrecken)*

## **RYAN ALS ERZÄHLER**

Dan und ich fuhren herum. Da stand sie, am Ende des Korridors, diese große, stolze Frau, eine schwarze Silhouette in der Dunkelheit. Doch anders als zuvor wirkte sie schwach. Gebrochen.

*Schritte von Lady Sylvia nähern sich.*

## **LADY SYLVIA**

Wissen Sie, wie es ist, die Liebe seines Lebens zu finden, wahres Glück zu erfahren, den Himmel auf Erden – nur, damit es einem wieder entrissen wird?

## **RYAN** *(ernst)*

Besser, als Sie ahnen.

## **LADY SYLVIA** *(den Tränen nah)*

Michael war ein guter Mann. Freundlich. Liebevoll. Gütig. Und ich kann nicht länger auf einer Welt leben, die ohne ihn ist.

## **DAN**

Das Pergament, das Sie gestohlen haben – wir wissen, was Sie damit bezwecken.

## **RYAN**

Aber die Mächte, mit denen Sie sich dabei einlassen, sind gefährlich!

## **LADY SYLVIA** *(leise, den Tränen nah)*

Ich war so einsam. So verzweifelt ...

## **DAN**

Also haben Sie nach Mitteln und Wegen gesucht, Ihren Mann zurückzubringen.

## **LADY SYLVIA**

Ich wollte ihn nur wiederhaben, das war alles! Aber ... oh Gott ... der Preis dafür ....!

*(bricht zusammen, weint)*

Ich kann es nicht länger ertragen! Bitte, Sie müssen mir helfen – es ist zu viel!

*(kurz vorm Hyperventilieren)*

Oh Gott ... Gott, was habe ich getan?

*(ringt nach Atem)*

## **RYAN**

Beruhigen Sie sich. Was ist geschehen?

**LADY SYLVIA** (*entsetzt*)

Der Spiegel! Die Dinge, die er verlangt ...!

**RYAN**

Schon gut. Sie sind nicht allein. Wir versuchen, Ihnen zu helfen.

**LADY SYLVIA** (*erleichtert*)

Danke! Ich danke Ihnen!

**DAN** (*leise*)

Ryan, die spielt doch ein falsches Spiel!

**RYAN** (*leise*)

Aber ihre Tränen sind echt.

*Dabei: Schritte von Sylvia, die sich entfernen*

**LADY SYLVIA** (*einige Meter entfernt*)

Folgen Sie mir! Schnell, bevor es zu spät ist!

**DAN**

Wohin?

**LADY SYLVIA** (*einige Meter entfernt*)

Ins Spiegelzimmer. Sie müssen mir helfen, ihn zu vernichten!

**RYAN** (*gefasst, weiß, dass es eine Falle sein könnte*)

Gehen Sie nur vor. Wir sind direkt hinter Ihnen.

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Dan und ich tauschten einen wissenden Blick, während wir versuchten, uns gegen alles zu wappnen.

Wir folgten der Lady durch die dunkle Kälte ihres Hauses, eine Treppe hinauf – bis zu einem Zimmer, dessen Tür sie aufstieß.

*Tür öffnet sich leise knarrend.*

**LADY SYLVIA**

Hier – hier ist es ...!

**DAN**

Nach Ihnen, Mylady.

**LADY SYLVIA**

Natürlich!

*KULISSENWECHSEL:*

*Spiegelzimmer. Schritte von den dreien in den Raum.*

**RYAN** (*entsetzt*)

Grundgütiger!

**DAN** (*entsetzt*)

Was zur Hölle ...?

**DAN ALS ERZÄHLER**

Der Raum war groß, das Mobiliar entfernt, die schweren Samtvorhänge zugezogen. Gußeiserne Kerzenständer spendeten flackerndes Licht, dessen orangefarbener Schein auf die drei *Dinger* fielen, die in der Mitte des Raumes auf dem Boden lagen. Mein Blut verwandelte sich zu Eis, als mir bewusst wurde, dass es *Menschen* waren. Ich hatte Photographien ägyptischer Mumien gesehen – staubtrocken, jeglicher Flüssigkeit beraubt, genau wie diese Leichen hier. Doch trugen sie moderne Kleidung; sie waren keine Jahrtausende alt – vielleicht hatten sie vor wenigen Tagen noch gelebt.

Sie waren in einem Dreiviertelkreis angeordnet – und in ihrer Mitte lag, harmlos und unscheinbar, ein handgroßes Stück Pergament.

**STIMME**

Gentlemen.

**RYAN & DAN** (*erschrecken*)

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Wir wurden erwartet. Zu unserer Linken prangte ein längliches Fenster an der Wand, mit einem Rahmen aus Ebenholz, auf den altertümliche Zeichen gemalt waren, die mich an Keilschrift erinnerten.

Nur, dass es kein Fenster war. Sondern ein *Spiegel*.

Der Mann, den wir darin sahen, war derselbe gutausschende Mann, der uns zuvor von dem Gemälde aus zugelächelt hatte. Doch er war aus Fleisch und Blut; ein Lächeln formte sich auf seinen Lippen, trügerisch freundlich.

**STIMME** (*lächelt*)

Durch Sie kann ich dieses gläserne Gefängnis endlich verlassen. Ich danke Ihnen.

**DAN** (*fassunglos, ängstlich*)

Es spricht! Ryan, das Ding *spricht!*

*Plötzliches Kleiderrascheln, als Sylvia Ryan packt. Messer wird gezogen.*

**LADY SYLVIA**

Keine Bewegung!

**RYAN** (*erstickt*)

Was soll das –?

**DAN**

Sie werden ihn auf der Stelle loslassen, oder –!

**LADY SYLVIA**

Keinen Schritt näher, oder Ihr Freund stirbt!

**DAN** (*düster*)

Ich schwöre, wenn Sie ihm auch nur ein Haar krümmen, werden Sie diesen Raum nicht lebend verlassen. Nehmen Sie das Messer herunter!

**RYAN** (*in ihrem Griff*)

Lady Sylvia ... Lassen Sie mich los. Wenn Sie mich töten wollten, hätten Sie es längst getan.

**LADY SYLVIA** (*mit zitternder Stimme, versucht, sich selbst zu überzeugen*)

Ich habe bereits drei Menschen auf dem Gewissen, zwei weitere machen keinen Unterschied!

**RYAN** (*erstickt*)

Sie können uns nicht beide töten. Ich weiß, Sie sind verzweifelt. Aber noch ist es nicht zu spät.

**LADY SYLVIA**

Für mich nicht. Aber für Sie.

**DAN** (*düster*)

Und dann? Sollen wir enden wie diese Dörrleichen, ausgesaugt und vertrocknet?

**LADY SYLVIA**

Damit *er* leben kann!

**DAN** (*düster*)

Verlassen Sie sich nicht drauf.

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Dan ging einen entschlossenen Schritt auf mich und die Lady zu. Aus Reflex nahm Sylvia das Messer von meiner Kehle und richtete es in die Richtung meines Freundes.

**LADY SYLVIA**

Zurück oder –

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Ich nutze die Chance und riss mich von ihr los.

**RYAN** (*leises Geräusch, als er sich losreißt*)

*Kleiderrascheln, als er sich von Sylvia befreit.*

**LADY SYLVIA** (*keucht*)

*Nein!*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Sofort war Dan zur Stelle und packte die Lady.

*Kleiderrascheln, als sie sich wehrt.*

**DAN** (*angestrengt, als er sie festhält*)

Schön ruhig bleiben, Gnädigste. Und jetzt her mit dem Messer.

**LADY SYLVIA**

Nein!!! (*weint*) Nein ...

**DAN** (*mitfühlend*)

Es ist vorbei, Gnädigste. Ryan?

**RYAN** *(atmet auf)*

Es geht mir gut, nichts passiert.

**LADY SYLVIA** *(wild, außer sich, weint)*

Ihr Bastarde! Ihr könnt ihn mir nicht wegnehmen! Mein Stern, das darfst du nicht zulassen!

**STIMME** *(vergeht)*

Meine Rose ... vergib mir ....!

**DAN ALS ERZÄHLER**

Auf einmal verblasste das Bild im Spiegel wie Nebel im Sonnenschein – und nichts blieb übrig, außer die Reflektion von uns dreien.

**LADY SYLVIA** *(verzweifelt)*

Michael! Mein Stern, wo bist du? Lass mich nicht allein! Bitte – ich brauche dich!  
*(weint)*

**DAN**

Ryan, das Pergament – und dann nichts wie raus hier!

**RYAN** *(keucht)*

Sofort!

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Ich streckte die Hand nach dem Codex aus – da formte sich ein neues Bild im Spiegel.  
Sein Anblick ließ mich zur Salzsäule erstarren.

**JOSINEE** *(Spiegeleffekt wie bei STIMME; eine Art gläsernes Flüstern)*

Ryan.

**RYAN** *(ächzt erschrocken)*

**JOSINEE** *(verzweifelt)*

Mein Liebling. Hörst du mich?

**RYAN** *(flüstert fassungslos, „das kann nicht sein!“)*

Nein ...!

**LADY SYLVIA** (*verwirrt*)

Ich verstehe das nicht... wer ist das? Wo ist Michael?

**JOSINEE** (*verzweifelt*)

Ryan, ich bin es!

**RYAN**

Josinee!

**JOSINEE** (*verzweifelt*)

Mir bleibt nicht viel Zeit! Du musst mich hier rausholen! Es ist so kalt hier, so unendlich kalt!

**DAN**

Ryan, verdammt! Das ist ein Trick!

**JOSINEE** (*verzweifelt, zitternd*)

Ryan, bitte! Lass mich hier nicht zurück! *Hilf mir!*

**RYAN** (*bebend, hin und her geworfen zwischen Glauben und Unglauben*)

Nein, Du bist nicht Josinee!

**JOSINEE**

Erinnere dich an kleine Café in Montmartre. Du warst so panisch, als du nach dem Ring gesucht hast, bis dir eingefallen ist, dass du ihn in der anderen Tasche hattest. Du hast gefragt, ob ich deine Frau werden will ... und ich habe gesagt ...

**RYAN & JOSINEE**

„Warum fragst du erst jetzt?“

**RYAN** (*flüstert; wie könnte er das je vergessen?*)

Ja ... ja, ich erinnere mich ...

**DAN**

Hör nicht auf sie! Ryan! Wir müssen hier raus!

**LADY SYLVIA** (*leise*)

Was geht hier vor sich?

**RYAN** (*weint*)

Du fehlst mir so sehr...

**JOSINEE** (*verzweifelt*)

Du fehlst mir auch, mein Liebling. Bitte – du kannst mich zurückholen! Wir können wieder zusammen sein!

**DAN**

Ryan, verflucht, dieses *Ding* manipuliert dich nur – hör nicht hin und komm!

**RYAN**

Und wenn es stimmt? Wenn sie wirklich ...!

**JOSINEE** (*den Tränen nah*)

Ryan, ich bin es, bitte glaube mir! Wenn du jetzt gehst, werden wir uns nie mehr wiedersehen! Ich werde hier eingesperrt bleiben, für immer! Das darfst du nicht zulassen! Du musst mir helfen!

*Einen winzigen Moment Stille.*

**RYAN** (*entschlossen*)

Was muss ich tun?

**DAN**

Ryan, *verflucht!*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Hastig bückte ich mich nach dem Kerzenständer, mit dem uns Lady Sylvia kurz zuvor noch attackiert hatte. Er lag schwer und kalt in meiner Hand, als ich damit ausholte.

**DAN** (*angestregtes Geräusch, als er Kerzenständer wirft*)

**JOSINEE & RYAN** (*entsetzt*)

NEIN!!

*KRACH!!!! Ein Regen von Scherben, als der Spiegel zerbricht, metallener Kerzenständer geht klirrend zu Boden.*

**JOSINEE** (*verklingt geisterhaft*)  
Ryyyyyaaaaaaaannnnnnn!!

*Dann: ein Moment Stille.*

**RYAN** (*weint leise*)

**DAN**  
Ryan, alles in Ordnung?

**RYAN** (*gequält*)  
Was hast du getan, Dan?

**DAN**  
Was immer das war – es sah aus wie sie, es hatte ihre Stimme. Aber es war nicht Josinee.

**RYAN**  
(*rasend vor Zorn und Kummer*)  
Was hast du getan?!

**DAN** (*ruhig, sanft*)  
Meinem Freund zur Seite gestanden, als er mich brauchte.

**RYAN**  
Oh Gott!! (*bricht zusammen, schluchzt leise*)

**DAN ALS ERZÄHLER**  
Da brach er zusammen. Ich wusste nur eines, was ich tun konnte. Ich schloss ihn in meine Arme und strich ihm durch das Haar, während er weinte wie ein Kind.

**RYAN** (*unter Tränen*)  
Dan ... es tut mir leid, ich ... ich wollte nicht!

**DAN**  
Ryan. Ist schon gut. Komm – wir haben hier nichts mehr verloren.

**LADY SYLVIA** (*benommen*)  
Es war alles gelogen... alles nur gelogen

### **DAN ALS ERZÄHLER**

Wir beobachteten stumm wie Lady Sylvia mit einem leeren Blick auf die Scherben des Spiegels blickte. Die Erkenntnis über die Schwere ihrer Taten, dass sie womöglich nicht mehr als das Werkzeug einer dunklen Macht war, schien ihr jede verbleibende Kraft zu rauben. Sie sackte auf die Knie und formte weinend lautlose Worte mit ihren Lippen.

**LADY SYLVIA** *(weint leise)*

**RYAN**

Mein Gott ... Wenn du mich nicht aufgehalten hättest ...!

**DAN**

Wärs du geendet, wie sie. Ich weiß. Das konnte ich nicht zulassen.

## **SZENE 20**

*Vor dem Haus, Nachts.*

*Langsame Schritte im Schnee von Ryan, Dan und Lady Sylvia.*

### **DAN ALS ERZÄHLER**

In dunkelster Nacht ließen wir das graue Haus und all seine Schrecken hinter uns, Lady Sylvia in unserer Mitte, den Codex Lacrimorum sicher verwahrt in meiner Tasche. Die ganze Zeit starrte die Lady vor sich hin, entrückt von der Welt. Sie tat mir leid.

**LADY SYLVIA** *(murmelt apathisch)*

Scherben ... nichts als Scherben ...!

**DAN**

Was machen wir jetzt mit ihr?

**RYAN** *(mitfühlend)*

Sie braucht ärztliche Hilfe. Wahrscheinlich für den Rest ihres Lebens ...

**DAN**

Und du? Wie geht es dir?

**RYAN** *(murmelt)*

Ich will einfach nur nach Hause ...

## SZENE 21

### RYAN ALS ERZÄHLER

Bei Morgengrauen waren wir zurück in Canterbury, wo wir Lady Sylvia in die Obhut des Kent County Mental Hospitals übergaben. Wir hofften, dass es dort Heilung für sie gab – oder zumindest eine Linderung ihres Leidens.

Anschließend stellten Dan und ich uns den Fragen der örtlichen Polizei; wir berichteten, wie wir die bedauernswerte Frau bei unserem frühmorgendlichen Spaziergang gefunden hatten: wie sie verwirrt immer wieder den Namen ihres Mannes gerufen hatte. Nach Stunden entschied man, uns gehen zu lassen. Es half, dass ich ein geachtetes Mitglied der Gemeinschaft war, und das Wissen um die Trauer der Lady Sylvia weit verbreitet.

Dan und ich waren in nachdenklichem Schweigen versunken, während uns der Zug wieder nach London brachte. Doch selbst als wir in die warmen Behaglichkeit meines Hauses zurückkehrten, konnte ich an nichts anderes denken, als an ihre Stimme, und meine Knochen waren wie Eis.

### JOSINEE (*FLASHBACK*)

*Wenn du jetzt gehst, werden wir uns nie mehr wiedersehen! Ich werde hier eingesperrt bleiben, für immer! Das darfst du nicht zulassen! Du musst mir helfen!*

*Ryans Haus, Flur. Tür auf. Schritte von Ryan & Dan ins Haus, Tür zu.  
Schritte von Olivia nähern sich.*

### OLIVIA (*erfreut*)

Mr. Kenrick, Mr. Gusbird. Da sind Sie ja wieder. War Ihr Ausflug von Erfolg gekrönt?

### DAN (*trocken*)

Sagen wir, wir haben, was wir wollen.

*Schritte von Ryan weiter.*

### RYAN (*murmelt, Stimme wie tot*)

Ich bin in der Bibliothek.

### OLIVIA (*besorgt*)

Mr. Kenrick, ist alles in Ordnung?

*(keine Antwort; verwirrt)*

Mr. Kenrick! Sir, Ihr Mantel!

*Eine Meter entfernt: Tür geht zu.*

**DAN**

Lassen Sie ihn, Olivia. Ich glaube, er braucht jetzt etwas erstmal etwas Ruhe.

**OLIVIA** *(besorgt)*

Was ist passiert, Mr. Gusbird? Was bedrückt ihn?

**DAN**

Das, was uns alle bedrückt: Was hätte sein können und „Was wäre wenn?“

## **SZENE 22**

*Bibliothek. Feuer im Kamin brennt. Tür auf. Schritte von Dan.*

**DAN ALS ERZÄHLER**

Am späten Nachmittag besuchte ich Ryan in der Bibliothek, wo er in die Flammen des Kamins blickte. Ich wünschte mir nichts mehr, als ihn trösten zu können.

**DAN**

Ryan. Olivia wartet mit dem Tee. *(keine Antwort)* Ryan, hast du gehört?

**RYAN** *(Stimme tonlos)*

Das Pergament. Hast du es bei dir?

**DAN** *(selbst überrascht)*

Ich .. ja, habe ich tatsächlich noch. Hier.

*(Papierrascheln, als er Pergament aus der Tasche zieht)*

Hatte das verdammte Ding ganz vergessen.

*(ernst)*

Irgendwie behagt mir der Gedanke nicht, es McVey zu geben.

Wer weiß, was er damit vor hat.

**RYAN** *(tonlos)*

Er wird es nicht bekommen.

**DAN** *(lächelt erleichtert)*

Eine weise Entscheidung, denke ich.

**RYAN**

Gib es mir.

**DAN**

Was?

**RYAN** *(mit Nachdruck)*

Das Pergament. Gib es mir.

**DAN** *(ernst)*

Nein. Das werde ich nicht.

**RYAN** *(heftig)*

Gib mir das Pergament!

*Papierrascheln, als er es ihm aus der Hand reißt.*

**DAN** *(ernst)*

Und was hast du jetzt damit vor? Willst du über Leichen gehen, um dir von diesem Trugbild den Verstand verdrehen zu lassen?

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Ich betrachtete das uralte Pergament, die fremdartigen Zeichen darauf.

**JOSINEE** *(flüstert leise, geisterhaft)*

Ryan ... es ist noch nicht zu spät ... Du kannst mich befreien!

**RYAN** *(keucht leise)*

**RYAN ALS ERZÄHLER**

Und auf einmal, als würde ein Schleier von meinen Augen gezogen werden, ergaben die Zeichen einen Sinn. Sie verrieten mir, was zu tun war. Wie ich sie zurückbekommen würde ...

**JOSINEE** *(flüstert geisterhaft)*

Mein Liebster ...

**RYAN** *(flüstert leise)*

Josinee ...

**DAN** (*eindringlich*)  
Ryan! Was wirst du jetzt *tun*?

**RYAN**  
*Das!*

*Papier wird zerknüllt, wird geworfen. Fauchen von Flammen,  
Knistern als es verbrennt.*

**JOSINEE** (*schreit, Schrei verblasst*)

**RYAN** (*nimmt ein paar tiefe Atemzüge*)

### **RYAN ALS ERZÄHLER**

Ich zerknüllte das Pergament und übergab es dem Feuer.

Nichts im Leben hatte mich je solche Kraft gekostet.

Und während ich sah, wie die hungrigen Flammen es in Asche verwandelten, begriff ich es.

### **MCVEY (FLASHBACK)**

*Angeblich handelt es sich dabei um eine nekromantische Beschwörungsformel. Für die meisten ist die Schrift, in der sie gehalten ist, unlesbar. Nur bestimmten Menschen soll sich ihre Bedeutung offenbaren.*

### **RYAN**

Das Wesen, den das Pergament anrief; das Wesen, dessen Geist es beseelte, suchte nach den Trauernden, nach Menschen mit gebrochenen Herzen. Es versprach ihnen das, wonach sie sich am meisten sehnten: Hoffnung.

Und während es ihnen im Spiegel erschien, nährte es sich von ihrer Verzweiflung – und den Seelen der Opfer, die sie ihm darbringen mussten. Vielleicht um sich dann komplett aus der Anderswelt zu befreien.

**RYAN** (*atmet auf*)

**DAN** (*atmet erleichtert aus*)  
Gott, und ich dachte schon ...!

**RYAN** (*noch mitgenommen*)

Ehrlich gesagt ... ich war bis zuletzt in Versuchung. Aber du hast recht – es ist nur ein Trugbild. Und ich glaube, es ist besser, wenn wir McVey vor dem selben Schicksal bewahren, wie Lady Sylvia.

Und mit noch etwas hattest du recht.

**DAN**

Nämlich?

**RYAN** (*atmet tief durch*)

Josinee ist tot. Und ich muss es akzeptieren. Lernen, wieder nach vorne zu blicken statt zurück. Danke dafür.

**DAN**

Jederzeit. Das weißt du.

**RYAN** (*lächelt*)

Ich hätte von Anfang an auf dich hören sollen.

**DAN** (*lächelt*)

Ich denke, du hast deine Lektion gelernt.

**RYAN** (*amüsiert*)

Hm.

**DAN**

Was ist?

**RYAN**

Nichts. Ich frage mich nur, wie McVey reagiert, wenn er erfährt, dass er leider leer ausgehen muss.

**DAN** (*ironisch*)

Ich bin sicher, er wird es mit heiterer Gelassenheit zur Kenntnis nehmen.

## SZENE 23

*McVeys Buchladen. Dann und wann Geräusche von Eulen.*

**MCVEY** (*außer sich*)

Sie haben was?!

**DAN**

Sie haben uns gehört. Das Pergament ist verbrannt, als die gute Lady den Kerzenständer umgeworfen hat.

**RYAN**

Dan. Das ehrt dich. Aber das ist nicht, was geschehen ist. ICH habe das Pergament verbrannt. Um es unschädlich zu machen.

**MCVEY**

Ist Ihnen klar, was Sie getan haben?! Das war ein uraltes, unschätzbar wertvolles –!

**RYAN**

Potentiell gefährliches Relikt. Vielleicht ist es besser so. Bevor noch mehr Menschen zu Schaden gekommen wären. Falls es Sie tröstet: ich werde Sie für Ihren Verlust entschädigen. Aber das Pergament musste vernichtet werden.

**DAN**

Sie wussten, was man mit dem Fetzen anstellen kann, nicht wahr?

**MCVEY**

Ich ...

**RYAN**

Raus mit der Sprache, McVey.

**MCVEY** (*lügt*)

Ich wusste nur, dass er nekromantische –

**DAN** (*lächelt wissend*)

Wissen wir schon. Aber haben Sie daran auch *geglaubt*?

**MCVEY**

Hmpf! Was spielt das noch für eine Rolle? Der Codex ist *vernichtet* – Dank Ihrer Nachlässigkeit!

**DAN**

Nachlässig? Wer weiß, was ohne unser Eingreifen geschehen wäre. Das Ding, das dieses Pergament beschwor, hatte wenigstens drei Menschenleben auf dem Gewissen.

**RYAN**

Und den Verstand einer armen, einsamen Witwe.

**MCVEY** (*lächelt wissend, als es ihm aufgeht*)

Aber nicht Ihren. Nein. Sie haben dem Flüstern des Spiegels widerstanden. Hmm. Vielleicht haben Sie doch bestanden!

**DAN** (*misstrauisch*)

Was „bestanden?“

**MCVEY**

Ich gestehe, ich habe Sie schon seit einiger Zeit im Auge, Mr. Kenrick. Ich weiß, dass sich hinter Ihren Geschichten mehr verbirgt. Dass Sie mit einer Welt in Berührung gekommen sind, die die wenigsten kennen oder begreifen. Ich hatte schon vor einiger Zeit überlegt, Sie zu kontaktieren um herauszufinden, ob Sie nicht meiner Sache dienlich sein könnten.

**RYAN** (*gefällt ihm nicht*)

Und welche „Sache“ wäre das, Sir?

**MCVEY**

Sie haben es erlebt: Zwischen Himmel und Erde gibt es mehr, so viel mehr, als die Schulweisheit sich träumt. Gewisse Mächte gehen auf der Erde um – *gefährliche* Mächte. Ich glaube, es ist von enormer Bedeutung, sie zu studieren – und ihnen gegebenenfalls die Stirn zu bieten. Nur kann ein Krüppel wie ich allein wenig ausrichten. Ich brauche Mitstreiter. Männer der Tat – wie Sie beide. Was sagen Sie? Wären Sie interessiert? Ich muss Sie warnen, die Bezahlung ist nicht vorhanden und Undank wahrscheinlich wie immer der Welten Lohn. Aber dennoch ... ich glaube, die Sache ist es wert.

**DAN**

Hm. Was meinst du?

**RYAN**

Ich würde sagen ... wir denken darüber nach.

**MCVEY** *(etwas zögerlich)*

Gut. Sehr gut.

**RYAN**

Aber zuvor etwas anderes. Sie versprochen uns Informationen. Über die Muschelfrau.

**MCVEY**

Korrekt. Sofern Sie den Codex heil und sicher zurückbringen.

**RYAN**

Wir haben unser Leben für Sie riskiert. Ich denke, Sie schulden uns etwas.

**MCVEY**

Gut. Ich werde alles, was ich zu dem Thema habe, zusammentragen und Ihnen zukommen lassen. Zusammen mit einer Rechnung für meine ... Entschädigung. Einverstanden?

**RYAN**

Einverstanden.

**MCVEY**

Und bis es soweit ist ...

**RYAN**

Behalten wir Ihr Angebot im Hinterkopf. Guten Tag, Mr. McVey.

**MCVEY**

Mr. Kenrick, Mr. Gusbird.

## SZENE 24

*Straße, Whitechapel. Ladentür fällt zu, Türklingel.  
Schritte von Dan & Ryan.*

**DAN** (*widerwillig lächelnd*)

Dieser alte Halunke. Glaubst du ihm auch nur ein Wort?

**RYAN**

Sagen wir, ich glaube, dass ihm seine „Sache“ sehr wichtig ist.

**DAN**

Und – was wirst du ihm antworten?

**RYAN**

Ich habe mich noch nicht entschieden. Du?

**DAN** (*lacht*)

Gott weiß, ich hab genug übernatürlichen Krempel gesehen. Was ist mit dir? Die Informationen über die alte Frau –

**RYAN**

Das war ehrlich gesagt mehr eine Formalität. Ich wollte wissen, ob er Wort hält.

**DAN** (*positiv überrascht*)

Heißt das, du hast mit auch mit dieser Sache endlich abgeschlossen?

**RYAN** (*lächelt*)

Es ist wie ich sagte: Es ist an der Zeit nach vorne zu blicken.

**DAN** (*lächelt stolz*)

Ryan, mein alter Freund, ich würde sagen, darauf stoßen wir an. Ich fürchte nur, *du* musst zahlen!

**RYAN** (*lacht*)

Ich denke, das lässt sich einrichten!

*MUSIK*

*Gerade, als wir glauben, die Folge wäre vorbei ...*

## SZENE 25

*Strand. Meeresrauschen.*

**JUNGE FRAU** *(weint)*

*Schritte nähern sich im Sand.*

**MUSCHELFRAU**

Na na, meine Liebe, wer wird an solch einem schönen Tag denn weinen?

**JUNGE FRAU** *(erschreckt)*

Ich ... Es ist nichts. Mein Verlobter und ich ... Er ... er hat ...

**MUSCHELFRAU**

Ihr Herz gebrochen. Oh meine Liebe, das tut mir leid.

**JUNGE FRAU**

Es tut so weh! Ich ... ich weiß nicht, ob ich damit leben kann!

**MUSCHELFRAU**

Na na, mein Kind, so schlimm ist es nicht. Die Zeit heilt alle Wunden. Und es gibt mehr als einen Mann auf der Welt. Sie sind jung, hübsch, haben Ihr ganzes Leben noch vor sich. Vergessen Sie die Vergangenheit. Nur die Zukunft zählt. *(lächelt)* Vertrauen Sie einer alten Frau.

**JUNGE FRAU**

Danke. Das ... ist sehr freundlich von Ihnen. *(zieht die Nase hoch)* Wie kann ich Ihnen danken?

**MUSCHELFRAU**

Oh, ich dachte mir, vielleicht möchten Sie ein kleines Andenken für Ihren Neubeginn haben. Hier... *(Kleiderrascheln, als sie in Tasche greift)* Was halten Sie von dieser wunderschönen Muschel? *(mit wissendem Lächeln; es wird sie sehr viel mehr kosten)* Es kostet Sie nur einen Penny.

**ENDE**